

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

28 (18.1.1932) Montagsausgabe

Konflikte in Braunschweig. Gemeindevorsteher erläßt Redeverbot gegen seinen Minister.

L. U. Braunschweig, 17. Jan. Auf der Tagung des Landesverbandes der Braunschweigischen Polizeibeamten kam es zu einem Zwischenfall, als der Vertreter der Kommunistischen Partei der Forderung der Verbandsleitung, sich bei den Ausführungen einer parteipolitischen Einstellung zu enthalten, nicht nachkam. Dem Redner wurde das Wort entzogen und leitende Polizeibeamte verließen demonstrativ den Saal. Auch der sozialdemokratische Redner geriet ins politische Fahrwasser.

Minister Klages hat auf Grund dieses Vorfalles Veranlassung genommen, den Landesverband der Polizeibeamten des Landes Braunschweig als Vertreter der Polizeibeamtenschaft nicht mehr anzuerkennen und Eingaben nicht mehr entgegen zu nehmen.

Der Gemeindevorsteher von Langelsheim hatte in seiner Eigenschaft als Vertreter der Ortspolizeibehörde eine öffentliche politische Versammlung der NSDAP. verboten, für die Minister Klages als Redner vorgesehen war. Dieses Versammlungsverbot wurde von der Kreisdirektion Gandersheim auf Beschwerde hin aufgehoben. Gleichzeitig wurden dem Gemeindevorsteher die Geschäfte der Ortspolizeibehörde entzogen und einem Beauftragten der Aufsichtsbehörde übertragen. In dem Verhalten des Gemeindevorstehers erblickt die Regierung eine bewusste Mißachtung des für die Polizeiverwaltung des Landes Braunschweig zuständigen Ministers, der als solcher die Aufsichtsbehörde höchster Instanz für die Ortspolizeibehörde in Langelsheim ist.

Kurswechsel in Oldenburg.

L. U. Oldenburg, 17. Jan. Nach den bisher vorliegenden Einzeichnungslisten sind für das Volksbegehren 51 600 Stimmen abgegeben worden. Aus einem Bezirk mit etwa 114 000 Wahlberechtigten erwartet man seitens der Antragsteller des Volksbegehrens noch über 15 000 Einzeichnungen, so daß das wahrscheinliche Ergebnis etwas über 65 000 liegen dürfte. Bekanntlich sind für die Gültigkeit des Volksbegehrens nur 20 000 Stimmen notwendig.

Von dem Ergebnis der von den verschiedenen Parteien in Aussicht genommenen Verhandlungen über die weitere Gestaltung der politischen Verhältnisse des Landes wird es jetzt abhängen, ob es zum Volksentscheid kommen wird, oder ob man in Oldenburg den billigeren und einfacheren Weg der Parlamentsauflösung durch den Landtag selbst wählen wird. Diese Entscheidung dürfte im wesentlichen von der Haltung des Zentrums abhängen, dessen Generalsekretär in Oldenburg kürzlich in einer Versammlung mitteilte, daß das Zentrum, falls von der Reichsleitung der Partei keine Bedenken verfassungsmäßiger Art gegen die Auflösung des Landtags geltend gemacht werden würden, an einer weiteren Arbeit des jetzigen Parlaments kein Interesse habe.

Sittler vor den Studenten Berlins.

L. U. Berlin, 17. Jan. Als Einleitung zu den Wahlen an den Berliner Hochschulen veranstaltete der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, Berlin, am Sonntagabend eine Kundgebung, in der Adolf Hitler sprach. Schon eine Stunde vor Beginn war die große Tennishalle überfüllt. Hitler begann mit einem Hinweis auf den 61. Jahrestag der Reichsgründung. Die wirkliche Einheit eines Volkes führe stets zu einer großen Kräftigung nach außen, wie auch umgekehrt der Verfall eines einheitlichen Denkens zwangsläufig zu einer Minderung des Kräfteinhaltes nach außen führe. Aber schon in dem Augenblick, als Bismarck die Führung des deutschen Staates in seine Hand genommen habe, hätten mit Erfolg Bestrebungen zu einer neuen Spaltung eingeleitet, zur Spaltung des Volkes nach konfessionellen Gesichtspunkten. Außerdem sei allmählich eine tiefe Kluft zwischen nationalem Bürgertum und Proletariat entstanden. Die Folgen dieser Entwicklung seien in der stetigen Verminderung des deutschen Ansehens in der Welt und in dem Niedergang von 1918 festzustellen.

Die wesentliche Frage sei, ob es gelingen werde, wieder ein Volk zu Wege zu bringen, das in allen wesentlichen Grundausfallungen wieder eine Meinung vertritt und in dieser inneren, geistigen Weltanschauung die Kraft frei werden lasse, die zur Behauptung nach außen notwendig sei. Hitler wies die Studenten mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß das Wissen als solches nichts sei, wenn sich nicht seine Träger auch mit ganzem Herzen für ihr Volk einsetzten. Es gehe um die Eroberung der Seele des einzelnen deutschen Menschen.

Die Trauerfeier auf Schloß Friedrichshof.

L. U. Frankfurt a. M., 17. Jan. Am Sonntag um 17.30 Uhr fand auf Schloß Friedrichshof in Cronberg die Trauerfeier für die in Frankfurt a. M. gestorbene ehemalige Königin von Griechenland, Sofia, statt. An der Feier nahmen die Kinder der Verstorbenen,

die landgräflich hessische Familie, Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, der frühere Herzog von Braunschweig und Gemahlin, der ehemalige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und Familie und mehrere Offiziere von Regimenten, deren Chef die Verstorbenen war, teil. Nach einer griechisch-orthodoxen Liturgie erfolgte die Einsegnung durch den evangelischen Stadtpfarrer Mann. Unter den vielen Kränzen befand sich ein großer Lorbeerkranz, aus dem Hause Doorn, sowie viele Kränze der verschiedensten Vereine. Am Montag wird die Leiche nach Florenz überführt, wo die Beisetzung erfolgt.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 17. Januar. Der Reichsriegerbund Kriehäuser veranstaltete aus Anlaß des Reichsgründungstages im Sportpalast eine deutsche Wehrstunde, an der auch Vertreter der Reichsregierung, der Staatsbehörden, der Reichswehr und Reichsmarine und viele hohe Offiziere der alten Armee teilnahmen. General von Horn erklärte in einer Ansprache, daß die Kriegsschuldfrage abgewehrt und der auf ihr aufgebaute Grund der Tribute gestrichen werden müsse. Die große Forderung dieser Frage sei Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Das deutsche Volk wolle sich nicht mit Versprechungen und kleinen Vorwänden abspäßen lassen, sondern verlange Verweigerung der Unterwürfigkeit, wenn nicht deutsche Gleichberechtigung in der Wehr- und Sicherheitsfrage hergestellt werde. Die Opfer, die die letzte Notverordnung fordere, könnten nur getragen werden, wenn es in der Tat um das Höchste und Letzte gehe, um das ein Volk kämpfen könne, um seine Freiheit, um sein Recht.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der erneut mit Entrüstung die Kriegsschuldfrage zurückgewiesen wird. Die nicht länger Vorwand sein dürfe für die dauernden Demütigungen und unmenslichen Belastungen selbst kommender Geschlechter. Deutsche Selbstachtung, nationale Ehre und deutsche Lebensinteressen gebieten, daß Zuständen minderen Rechts, in denen wir uns noch immer befänden, eine Ende gemacht werde.

General von Below 75 Jahre.

Am 18. Januar feiert General von Below seinen 75. Geburtstag. Below, der am 1. August 1914 noch Divisionskommandeur war, wurde auf Veranlassung Hindenburgs, der ihn als Führer und als Mensch ganz besonders hoch schätzte, im November 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee ernannt. Im Laufe des Krieges hat er 7 verschiedene Armeen befehligt. Bei Tannenberg und in der Schlacht an den Masurischen Seen hat er mit klarer Umsicht stark zum Erfolg beigetragen. Aus der Zeit seines Oberbefehls über die

8. Armee sei die Winterchlacht in Masuren genannt. Die 8. Armee, die er im Mai 1915 bei ihrer Neuaufstellung übernahm, führte er bei der großen allgemeinen Offensive gegen Rußland im Sommer 1915 unter schweren Kämpfen — u. a. Schlacht bei Schaulen — von der Nemel bis zur Düna. Die russischen Gegenangriffe im Sommer 1916 erschütterten vor der Front seiner Armee. Im Oktober 1916 erhielt General v. Below den Oberbefehl in Mazedonien. Das Jahr 1917 sah Below als Oberbefehlshaber der besten Armee in Gallien.

An der italienischen Front hatte sich inzwischen die Lage so zugespitzt, daß dort ein entscheidender Schlag geführt werden mußte. General v. Below wurde mit dieser ungewöhnlich schwierigen Aufgabe betraut. Die alles beherrschenden Gebirgsstellungen der Italiener schienen unangreifbar, doch nach allerjüngstiger Vorbereitung wurde der Angriff gewagt und er gelang. Bei der großen Offensive im Frühjahr 1918 in Frankreich führte General v. Below erfolgreich die 17. Armee, deren schwierige Aufgabe in dem Durchbruch durch die Linie Monchy-Cambrai bestand. Nach dem Waffenstillstand und dem Rückzug übernahm v. Below den Heimatschutz West.

Tragödie eines Schwerkrriegsbeschädigten.

Köln, 17. Jan. Eine heftige Gasexplosion im Hause Naumannstraße 1 in Köln-Niehl verletzete am Sonntag gegen 8 Uhr die Anwohner dieser Straße in großer Aufregung. Ein in diesem Hause wohnender 39-jähriger Schwerkrriegsbeschädigter, der an chronischer Niere- und Handgelenkentzündung litt, wollte seinem Leben ein Ende bereiten, weil er die rasenden Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. Er schloß sich in der Küche ein und öffnete den Gashahn. Als einige Zeit später seine Ehefrau die Küche betrat, wollte und sie verschloßen fand, schöpfte sie Verdacht und hat einen Mitbewohner des Hauses, ihr beim gewaltsamen Öffnen der Tür behilflich zu sein. Kaum hatte man die Tür geöffnet, als eine heftige Explosion erfolgte, durch die der Hausbewohner und die Ehefrau das Lebensmüden zu Boden geschleudert wurden. Die Frau kam ohne Verletzungen davon, dagegen wurde der hilfsbereite Hausbewohner schwer verletzt. Der Kriegsbeschädigte wurde tot aufgefunden. Die Wohnung ist verwüstet worden.

Zwei Tote auf Karften-Zentrum geborgen.

Beuthen, 17. Januar. Von den sieben Verschütteten auf der Karften-Zentrum-Grube sind nunmehr nach härtester Arbeit zwei Bergleute tot geborgen worden. Die Bergleute zur Bergung der restlichen fünf Mann werden unermüdlich fortgesetzt, doch ist die Hoffnung, noch jemand lebend vorzufinden, verschwindend gering.

Eisenbahnkatastrophe in Rußland.

68 Tote und 128 Verwundete / Erste amtliche Mitteilung nach 14 Tagen.

Moskau, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Eine Eisenbahnkatastrophe, die sich am 2. Januar in der Nähe der etwa 20 Km. östlich von Moskau gelegenen Station Kossino ereignet hatte, wird heute erst amtlich bestätigt. Die Zahl der Opfer wird mit 68 Toten und 128 Verwundeten angegeben. Am annähernd 200 Opfer insgesamt handelt es sich, also um eine der schwersten Eisenbahnkatastrophen in Rußland überhaupt.

Es handelt sich um einen Zusammenstoß von zwei Vortzügen der Kasan-Eisenbahn. Am diesem Tage waren von Moskau zwei Züge in einem Abstand von wenigen Minuten abgegangen. Der erste Zug mußte nach der Station Kossino anhalten, weil sich ein Betrunkener vor die Lokomotive geworfen hatte. Das Zugpersonal sorgte jedoch nicht für Warnungssignale, so daß der folgende Zug mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer in den ersten Zug hineinfuhr. Im selben Augenblick kam auf dem zweiten Gleis eine Reservelokomotive in der Richtung Moskau an, die in den Trümmerhaufen hineinfuhr. Ein sich dem Ort des Zusammenstoßes näherender dritter Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden.

Für den 18. Januar ist in einem Klublokal am Bahnhofsprak ein öffentlicher Schauspieler angelegt worden, wobei der aus vielen Prozeßen bekannte Katanjan als Ankläger wirken dürfte. In dem Prozeß sollen es an dem Unglück schuldtragende Personen zur Verantwortung gezogen werden.

Ueber das Unglück selbst wurde der Gepflogenheit der Sowjets entsprechend, keine Mitteilung ausgegeben.

52 Tote durch japanische Fliegerbombe.

Moskau (über Kowno), 17. Jan. Nach einer russischen Meldung aus Tokio hat ein japanisches Bombenflugzeug 30 Meilen östlich von Chardin Bomben abgeworfen und dabei ein Pulverlager in die Luft gesprengt. Bisher wurden 52 Tote gemeldet.

Frankreich „pazifiziert“ Marokko.

Paris, 17. Jan. Im Rahmen der sogenannten französischen „Pazifizierung“ Marokkos haben acht Bataillone am Freitag und Samstag im südlichen Teil Marokkos einen groß angelegten Feldzug gegen die bedeutendste, noch nicht unterworfenen Dale Tafilalet unternommen und das gesamte Gelände, das etwa 150 Ortschaften mit über 30 000 Einwohnern umfaßt, in ihren Besitz gebracht. Nach amtlichen französischen Meldungen sollen die Verluste auf französischer Seite nur gering sein, und zehn eingeborene Soldaten und einen Offizier an Toten sowie einen Offizier und einen Unteroffizier an Verwundeten betragen. Außerdem führte ein französisches Bombenflugzeug über der Dose ab, wobei die beiden Insassen lebensgefährlich verletzt wurden. 15 000 Familien sollen sich bereits unterworfen haben.

Rauhe Winterluft schadet der Haut nicht, wenn Sie zur Pflege die herliche Creme Leodor nehmen, ein vorzügliches Mittel gegen Rote der Haut. Note Padung fettfrei — blaue Padung fettig. Unter-Vorkriegspreise.

Badisches Landestheater:

Der Troubadour.

Neu einstudiert.

„Der Troubadour“, der zwar nichts mit einem provenzalischen Minnesänger zu tun hat, gehört zu den populärsten Werken Verdi. Man hat in früheren Jahren diese Oper stark zergauelt, hat den Text nicht gelten lassen wollen, hat gegen die Musik vieles eingewendet und spöttisch auf die Verbreitung ihrer Melodien durch die Drehorgel hingewiesen. Wir haben heute noch die gleichen Einwendungen gegen den libretto, verworrenen Text, der Sänger und Chor oft richtigen Operettenlibretto singen läßt, vielleicht liegt das auch an der Uebersetzung; aber davon ganz abgesehen, bleibt diese bildreiche Handlung aus dem 15. Jahrhundert verstrickte Romantik, blutrünstig: Es sind theaterwirksame Explosionen von Liebe und Haß mit Zigeuner- und Kriegslagerfeuern.

Nur in der Musik hat sich das Urteil gewendet; denn dieser „Troubadour“ bringt den ursprünglichsten Verbi, den Dramatiker, den Gestalter, den Musiker der Bühne mit einer Fülle von Einfällen, der es sich erlauben darf, eine scheinbar primitive Partitur zu schreiben. Besonders der letzte Akt ist musikalisch großartig; er ist ein Wunder nicht nur innerhalb Verdis Lebenswerk, sondern der ganzen Opernkunst der Welt.

Die Neueinstudierung zeigte aufs neue die Zugkraft dieser italienischen Oper. Wir bekamen sie zwar nicht mit spezifisch italienischem Schluß, mit übermäßigem Temperament und feurigen Akzenten, sondern musikalisch und gelanglich mehr deutsch gefärbt, also in einer Auffassung, die über die Bindung des Artenhemmas hinweg nur schwer zu der Gestalt im einzelnen und ganzen als dramatische Schöpfung vordringen konnte. Dieser „Troubadour“ könnte vom Orchester her etwas mehr italienischen Stil brauchen. Kapellmeister Rudolf Schwarz wird auch in den nächsten Aufführungen durch mancherlei Gefahren im ersten und letzten Bilde durchfeuern müssen.

Diese Oper braucht neben dem Chore vier gute, gleichwertige Sänger; zwei davon sind aus früheren Aufführungen bekannt. Kammerjängerin Marie Effelsgröth gibt wieder die Leonore und behandelt ihre Stimme mit glänzender Kunst. Ihrem Vortrag zu laufen ist ein reiner Genuß. Er hat den Glanz der Virtuosität. Kammerjänger Wilhelm Kentwig, der den Manrico zu seinen besten Partien zählen darf, war leider indisponiert, sang sich aber im Verlaufe des Abends freier und holte aus dem dritten und vierten Akt alle Wirkung. Den Bassenträger Fernando gab Viktor Hopsch mit starkem Eindrud. Die Azucena, die Zigeuerin, sang oftmals Elfriede Haberhorn. Sie hat dafür Temperament und genügend Leidenschaft, eine treffliche Spielbegabung führt sie den rechten Weg. Das Gelangliche kommt sicher und dramatisch hinwoll, nur die Höhe wird sie mit mehr Vorsicht behandeln dürfen. Neben Carlen Deiner, der den Grafen Luna gewandt gab, wirkten in kleineren Rollen Ellen Winter, Robert Kiefer, Joseph Gräßinger und Hermann Lindemann. Die von Georg

Sofmann einstudierten Chöre hatten Klang, Steigerung und rhythmische Kraft. Victor Pruscha wirkte als aufmerksamer, dem Werke dienender Regisseur.

Im Konzerthaus:

Der Better aus Dingsda.

Operette in drei Akten.

Welch suggestive Zugkraft der „Better aus Dingsda“ ausübt, bewies der außerordentlich gute Verlauf der geistigen Neu-Einstudierung der altbekannten Operette im Konzerthaus. Sie ist von den Aufführungen im Landesheater noch in bester Erinnerung, und so ist es nicht nötig, ausführlicher darüber zu berichten. Es ist eine jener erfolgreichen Operetten, die mit eisernem Bestand der deutschen Theater gehören, eine Operette, die auf solider Grundlage aufgebaut ist, die mit ihren lustigen Erregungen und Wirrungen und einem guten Schuß Sentimentalität dem Geschmack des Publikums Rechnung trägt und die immer wieder reizend anzuhören ist. Dazu trägt sehr viel auch die gediegene Musik Eduard Künnedes mit ihren einheimisch-geliebten Melodien bei, die sich im Gegenlag zu mancher anderen Operettenmusik auf einem beachtlichen Niveau hält.

Die Bilanz dieses erbaulichen Abends war: Man konnte wieder einmal von Herzen lachen, was in der heutigen Zeit ja so not tut. Man konnte lachen über die zahlreichen lustigen Situationen, über den wohlbeleibten und deshalb auch reichlich alchmatischen Onkel Rührot Paul Müllers, der mit seiner roten Perücke von Anfang an die Lacher auf seiner Seite hatte und mit seiner ebenbürtigen Partnerin durch tomische Gesten die Situation beherrschte. Diese nicht weniger originelle Gattin fand durch Marie Center eine drastische und wirksame Wiedergabe. Man konnte lachen auch über die mildeirregende Figur des abgewiesenen Landratsbesnes, den Joachim Ernst mit seinem bunt behänderten Strohhut und seinem Monokel ausgezeichnet darstellte. Emmy Seiberlich spielte die lebenslustige Julia reizend und hübsch, ungeheuerlich und recht lebendig; sie war auch gelanglich ausgezeichnet auf der Höhe. Billi Janz als Freundin sollte sich mit bei ihr gewohntem Temperament und großer Gewandtheit und Spielfähigkeit wieder ordentlich aus. Alons Koedle war der sympathische arme Wandergesell und der selbste Liebhaber. Er spielte mit vorwärtsstrebender Beweglichkeit, wie immer eine gut durchgearbeitete und sicher beherrschte „Bombenrolle“, die für den Erfolg der Aufführung ausschlaggebend ist. Aber auch Erik Luther, Friedrich Prütter und Hans Müller standen in kleineren Rollen nicht nach und gaben ersteiliche Beweise ihres Könnens.

Urich von der Trend hatte die Operette recht geschickt in Szene gesetzt und alle Uebertreibungen vermieden, die den empfindlichen Ton der Operette hätten tören können. Allgemein wurde vorzüglich gespielt, und auch das ausgezeichnete Zusammenpiel darf besonders hervorgehoben werden. Die zahlreichen lustigen Situationen kamen wirkungsvoll heraus, und so gestaltete sich die Aufführung zu einem durchschlagenden Erfolg, ja es sprang sogar ein Fünkchen je-

nes Uebermutes, der die Bühne beherrschte, ins Parkeft hinüber. Selbstverständlich gab es stürmisch verlangte Wiederholungen und zahlreiche Hervorrufe, die auch den Regisseur auf die Bühne riefen und als musikalischen Leiter Kurt Stern, der sich bei den mit Fleiß und Sorgfalt vorbereiteten Operettenaufführungen im Konzerthaus stets bewährt hat und der auch gestern wieder gemandt und sicher seines Amtes walte und mit seinem Orchester einen Sonderbeifall fand und auch verdiente.

Karlsruher Vorträge:

Bessarabien.

In der Geographischen Gesellschaft Karlsruhe hielt Professor Dr. Ulrich von der Universität Tübingen einen anregenden Vortrag über Bessarabien, das er durch mehrere Reisen aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Bessarabien, das umstrittene Grenzland zwischen Ruß und Oujeß, gehört seit 1918 zu Rumänien, nachdem es hundert Jahre lang Bestandteil des russischen Reiches gewesen war. Nach kurzer geologischer und klimatologischer Beschreibung des Landes wendete sich der Redner vorzüglich der deutschen Kolonisation in Bessarabien zu. Zar Alexander hatte nämlich im südlichen, kesselförmigen Teil des Landes deutsche Auswanderer angesiedelt und reichlich mit Boden ausgestattet. Sie sollten den russischen, bulgarischen und rumänischen Ansiedlern zum Vorbild dienen. In der Tat entstanden blühende deutsche Kolonialdörfer. Heute gibt es etwa 80 000 Menschen deutscher Abkunft in Bessarabien, die noch Sprache, Sitte und Religion ihrer einstigen Heimat bewahrt haben und doch als staatsreue rumänische Bürger gelten. In weitangelegten Reihendörfern wohnen sie: Ihre Besitztümer erstreckt auf die breite Straße und erstreckt sich über die ausgebeuteten, aneinander gereihten, einstöckigen Haus-, Stall- und Scheunengebäude, den geräumigen Dreihöfen, den Gemüsegärten, den Rebanlagen bis zum sich anschließenden Weizenland. Die Wirtschaftskrise macht sich stark in Bessarabien geltend; die Lohne besten Weizens erzielt auf dem geschlossenen rumänischen Markt etwa 80 M.; der Weinbau, der einst Rußland zum Hauptabgabegebiet hatte, rentiert sich kaum mehr; der Liler schweren Burgunderweins kostet dort 12 Pfennige. Sie suchen Beziehungen zum deutschen Markt zu gewinnen, was im Interesse der deutschen Exportindustrie zu wünschen wäre.

Lichtbilder verließen den Ausführungen die nötige Anschaulichkeit. Die sauberen deutschen Siedlungen mit ihren Kirchen und Schulen, die weite baumlose Landschaft, der breite Dnjeßtr, die Rüste des Schwarzen Meeres, der mittelalterliche Burgenbau von Akkerman, die Ansicht von Bender, wo einst der Schwedenkönig Karl XII. in türkischer Schutzhaft gehalten wurde, prägten sich dem Auge ein. Interessant waren die Bemerkungen über die beiden sogenannten Trajanswälle, die neuester Forschung nach aber wohl nicht römische, sondern gotische Schutzwälle waren.

Der Vortrag des gewandten Redners, der über die Frage des Auslandsdeutschtums gut aufklärte, weckte reichen Beifall. Dr. R.

Deutschnationale Tagung. Landesvorstand und Landesauschuh hinter Eugenberg.

Landes-Vorstand und Landes-Auschuh der Deutschnationalen Volkspartei hielten am Sonntag in Karlsruhe eine Sitzung ab, die den ganzen Tag über dauerte. Landtagsabg. Dr. Schmitt hener machte Ausführungen zur Konfessionsfrage. Dabei ergab sich völlige Übereinstimmung der Parteifirstenzen und Landtagsfraktion. Reichstagsabg. Dr. Hanemann sprach über das Thema „Verfall des Reiches, Erfüllungspolitik, Abriistung und deutsche Schicksalsfrage“. Er forderte insbesondere den Kampf gegen Verfall des Reiches, gegen Tribunate und Marxismus. Abg. Dr. Schmitt hener behandelte das Thema „Nationalsozialismus und wir“. Er führte aus, das Programm sei verschieden, aber hinsichtlich des Zielzies, Sturz der Regierung Brüning, des Nationalsozialismus, und des Marxismus, seien Deutschnationale und Nationalsozialisten Bundesgenossen, und es müsse alles getan werden, was diese Front erhalte. Landtagsabg. Dr. Brühler sprach über die „Diktatur Brüning“ und sagte, aus Angst vor dem Faschismus habe man die Demokratie aufgehoben, um die Weimarer Verfassung zu retten. Ein Diktator brauche Vertrauen im Volke, das habe Brüning nicht. Es gelte die nationale Revolution zu gewinnen.

Nachdem noch Landtagsabg. Bauer über die Gründe seines Uebertritts von der Volkspartei zur DNVP gesprochen und der Landesvorstand, Stadtrat Lang-Karlsruhe den Rednern gedankt hatte, wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, die sich gegen die Notverordnungspolitik wendet und erklärt, all die schweren Opfer würden nur Frankreich von Nutzen sein, solange der Notungsplan nicht aufgehoben sei. Der Evang. Volksdienst, die Wirtschaftspartei und die Sozialdemokraten hätten durch die Ablehnung der Einberufung des Reichstages die Notverordnung der Reichsregierung geteilt und trügen die volle Verantwortung. Dem Parteiführer Eugenberg wird dafür gedankt, daß er den Vorschlag Brüning aus Verhängung der Amtszeit des Reichspräsidenten abgelehnt hat. Die Annahme dieses Vorschlages wäre von den Regierungspartei und dem Auslande als eine Billigung der leitenden Politik ausgelegt worden. — In einem Begrüßungstelegramm an Geheimrat Eugenberg wird dessen Haltung anlässlich der letzten politischen Ereignisse reiflos gebilligt.

Gemeindeumschau.

St. Eitlingen, 17. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Die Stangen- und Brennholzversteigerung im Stadtwald mit einem Erlös von 616 Mark wird genehmigt, ebenso die Zuteilung von Schlagraumlofen an Firiorgeunterstützte. — Vom 1. Januar 1932 ab werden die Gas- und Strompreise um 1 Pfg. pro Kwst. herabgesetzt. Ebenso werden auch die Pachtzinsen der städt. Grundstücke um 10 Proz. oder 5 Proz. je nach früherer oder späterer Bezahlung des Pachtzinses ermäßigt. Für Ackergrundstücke löst im laufenden Pachtjahr 1931/32 in erster Zone ein Kr 1.10 Mk. (bisher 1.20), in der zweiten Zone 0.90 Mk. (1 Mk.), in der dritten Zone 0.70 Mk. (0.80 Mk.). Für Wiesengrundstücke wird das Kr in der ersten Zone 1.15 Mk. verlangt (bisher 1.30 Mk.), in der zweiten Zone 0.90 Mk. (1 Mk.), in der dritten Zone 0.60 Mk. (0.70 Mk.).

St. Eitlingen, 16. Jan. (Von der Schule.) In die Sexta des Realgymnasiums wurden 35 Schüler angemeldet, darunter 12 Mädchen.

St. Malsch (Amt Eitlingen), (Standesregister.) Im verfloffenen Jahre ergab die Statistik folgendes Resultat: Eheschließungen 23 (27), Geburten 63 (63). Die Zahl der Mädchen ist hierbei im Gegenatz zum sonstigen Bevölkerungsdurchschnitt auffallend gering. Todesfälle 42 (48). Die Sterblichkeit wird von Jahr zu Jahr geringer. Im Filialort Sulzbach wurden verzeichnet: Geburten 4 (1), Todesfälle 5 (5). — In Waldprechtswieser: Eheschließungen 9 (7), Geburten 14 (9), Todesfälle 9 (4).

St. Forbach, 16. Jan. Die Standesbücher weisen für das abgelaufene Jahr 76 Geburten, 40 Sterbefälle und 17 Eheschließungen auf. Von den Geburten fallen auf Forbach 47, Sundsbach 7, Perrenwies 3, auswärtige (Bezirksstranfenhaus) 19; von den Todesfällen auf Forbach 21, Sundsbach 4, Herrenwies 0, auswärtig (Bezirksstranfenhaus) 13; Totgeburten 2.

St. Ruppenheim, Amt Kallatt, 16. Jan. (Bevölkerungsstatistik.) Im verfloffenen Jahre wurden in das hiesige Standesamtsregister folgende Eintragungen gemacht: Geburten 48 und zwar 23 Knaben und 25 Mädchen (1930: 35 Knaben und 35 Mädchen); Todesfälle 22 und zwar 7 männliche und 15 weibliche (1930: 31); Eheschließungen 15 (1930: 19). Bemerkenswert ist, daß auch in unserem Städtgen die Geburtenzahl erheblich zurückgegangen ist.

St. Kallatt, 16. Jan. (Mittelschule.) Die Anmeldungen zur Sexta 1932/33 fielen gering aus. In die Oberrealschule wollen nur 30 (gegen 68 vor zwei Jahren), in das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium 27 Kinder eintreten.

St. Götzwil (bei Waldshut), 16. Jan. (Betriebsstilllegung.) Die vor einigen Jahren mit Opfern der Gemeinde bewerkstelligte Wiederanfebung der Textilindustrie hat durch die Ungunst der Zeit vorläufig wieder ihr Ende erreicht. Die Seidenweberei Stefan A.-G. hat der gesamten Arbeiterschaft ihres hiesigen Betriebes gesündigt und beabsichtigt, das Werk auf vorläufig unbefannte Dauer stillzulegen.

Polizeioberst Winterer tritt in den Ruhestand.

— Mannheim, 17. Jan. Polizeioberstleutnant Winterer hat sich mit Rücksicht auf Dienstbehinderung infolge seiner Kriegsverletzung veranlaßt gesehen, um seine Zuruhelegung nachzusuchen. Ueber seinen Nachfolger ist Näheres noch nicht bekannt.

Polizeioberst Winterer ist aus dem aktiven Heeresdienst hervorgegangen. Er gehörte dem Freiburger Infanterieregiment 113 an. Nachdem er den Krieg teilweise in wichtigen Frontstellungen mitgemacht hatte und wiederholt schwer verwundet worden war, stellte er sich nach Kriegsende dem badischen Polizeidienst zur Verfügung. Polizeimajor Winterer war zunächst Kommandeur der Gruppenpolizei in Freiburg, später nach der Umorganisation der Polizei technischer Leiter des uniformierten Außendienstes der Polizei in Freiburg. Am 1. April 1929 wurde Polizeimajor Winterer als Oberstleutnant nach Mannheim versetzt und hier als technischer Polizeileiter bestimmt. Wie wir hören, beabsichtigt Oberstleutnant Winterer sich der Polizeiwissenschaft an der Universität in Freiburg zu widmen.

Ausbruchversuch des Mannheimer Gemälbediebes.

Mannheim, 17. Jan. Wie gemeldet wird, unternahm des Matrose Berweihen, der den Silberdiebstahl in Mannheimer Schloß verübte, einen raffinierten Ausbruchversuch aus dem Zuchthaus in Bruchsal. Der eingehend vorbereitete Plan geht, daß der Verdacht des Gerichtes, der Täter sei ein Glied einer internationalen Bande, vollauf berechtigt war. Berweihen hatte sich durch Signale mit seinen Komplizen in Verbindung gesetzt. In Bruchsal waren einige Autos schlißerweise in die Nähe des Zuchthauses gelangt und hatten ihre Scheinwerfer auf das Fenster des Einbrechers gerichtet, der auf diese Weise in der Nacht arbeiten und sich befreien konnte. Es war ihm auch gelungen, bis auf die Zuchthausmauer zu kommen, wo er aber durch die Aufmerksamkeit der Wächter wieder festgenommen werden konnte. — In einem hinterlassenen Schreiben hatte er mitgeteilt, daß er auch schon aus dem amerikanischen Sing-Sing ausgebrochen sei.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

St. Ettlingenweiler, 17. Jan. (Auflösung der Ortsviehversicherungsanstalt.) Da den hiesigen Viehhütern die Beiträge zur Ortsviehversicherungsanstalt zu hoch waren, wurde eine Abstimmung über den Verbleib bei dem bisherigen Verband herbeigeführt. Von 78 Verehrten stimmten 64 für die Auflösung der Ortsviehversicherungsanstalt. An ihrer Stelle soll ein örtlicher Viehversicherungsverein gegründet werden.

St. Forst b. Bruchsal, 16. Jan. (Ergebnislose Haussuchung.) Im Hause von Eduard B. hier wurde am vergangenen Montag zum zweiten Male von Zollbeamten eine Unternehmung vorgenommen, da eine Anzeige auf Schwarzbrennerei eingelaufen war. Auch diese zweite Nachsicherung verlief aber ergebnislos.

Kreis Heidelberg.

St. Sulzfeld, 12. Jan. (Alte Leute.) Unsere Gemeinde weist gegenwärtig noch 17 Personen auf, die ein Alter von 80 Jahren und darüber aufweisen. Hiervon sind 13 weiblichen und nur 4 männlichen Geschlechtes, wieder ein Beweis der höheren Lebensdauer des weiblichen Geschlechtes. Die älteste Frau ist Johanna Konnenmaier, die bald 93 Jahre alt wird, trotzdem sie aber noch durch große Rüstigkeit ausgezeichnet. Als älteste Einwohner folgen dann sieben Frauen und erst am 9. Stelle kommt der älteste Mann, Johann Frank, der in diesem Jahre 84 Jahre alt wird.

Kreis Mosbach.

St. Mosbach, 17. Jan. (Aus Vereinen.) Die Ortsgruppe der „Bad. Heimata.“ hatte am Samstag zu einem Lichtbildvortrag über „Neue Anschauungen in der Wetterkunde und ihre Anwendung im öffentlichen Wetterdienst“ in das Hotel zur Krone eingeladen. Dr. Schmidt, Wetterdienstleiter der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe hat es verstanden, den zahlreichen Zuhörern an Hand von Lichtbildern ein klares Bild über die heutige Wetterbeobachtung vor Augen zu führen. Im ersten Teil seines Vortrages der mehr wissenschaftlich gehalten war, behandelte Dr. Schmidt die neuen Methoden der Wetterkunde, im zweiten Teil wurden interessante Lichtbilder vorgeführt. Der sehr instruktive Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Die Ortsgruppe des Obenwaldclubs hielt ihre diesjährige Wandervereinerung am letzten Samstag im Bahnhofslokal ab. Der große Saal war voll besetzt. 16 fleißige Wanderer konnten mit dem „Goldenen Wanderabzeichen“ ausgezeichnet werden. Das Programm, wobei die Vorführung eines schönen Alpenfilms heroorgehoben werden muß, war unter Mitwirkung des Gelangensredners „Krohn“ ausgezeichnet. Die benachbarten Ortsgruppen Ketzels, Dillstein, Dbrigheim und Redarzimmen waren stark vertreten.

St. Schweigen, Amt Adelsheim, 16. Jan. (Gründung einer Vieh-abzaghensgenossenschaft.) Unter dem Vorsitz von Altbürgermeister Wegert-Schweigen, dem Vorstand der hiesigen Wirtschaftralgenossenschaft, fand im Gasthaus „Zur Sonne“ eine gutbesuchte Versammlung statt, welche die Gründung einer Vieh-abzaghensgenossenschaft bezweckte. Diese will die Tiere unter Aufsichtung des Zwischenhandels unmittelbar auf den Markt bringen. Als Referent war Landwirtschaftsrat Leonhard von der bad. Landwirtschaftskammer erschienen. Er machte lehrreiche Ausführungen darüber, was für Tiere auf dem Markt heute begehrt seien: Nur junge Tiere können Absatz finden. Der Anteil des badischen Viebes auf den badischen Märkten bedürfe einer Erhöhung. Auf dem Karlsruher Markt seien nur 13 Prozent, auf dem Mannheimer nur 8 Prozent badische Erzeugnisse. Als Vorschlag wurde in die neue Genossenschaft gewählt Altbürgermeister Wegert-Schweigen. Dem Vorstand gehören ferner an Kallatt, Oberstleutnant Winterer und Geschäftsführer Stapp-Schweigen.

Kreis Baden.

St. Elshesheim, A. Kallatt, 16. Jan. (Scheidungsfall.) Zu der fälschlich aus Bietigheim berichteten Verhaftung zweier Scheidungsrichter ist berichtend zu erwähnen, daß der festgenommene Kaufmann Kurt Kütterer nicht aus Elshesheim, sondern aus Illingen (Amt Kallatt) stammt.

Kreis Villingen.

St. Furtwangen, 15. Jan. (Stiftungsfest der Feuerwehr verschoben.) Der Verwaltungsrat der freiwilligen Feuerwehr beschloß, die Feier des 75jährigen Stiftungsfestes, das dieses Jahr stattfinden sollte, der Zeitverhältnisse wegen vorläufig um ein Jahr zu verschieben. Unter den 220 Mitgliedern der Feuerwehr befinden sich gegenwärtig 175 Erwerbslose und Kurzarbeiter.

Kreis Konstanz.

St. Singen a. S., 16. Jan. (Kleine Chronik.) Die Singener Jugendherberge wurde im Jahre 1931 von 7218 Gästen (4571 männlichen und 1807 weiblichen) besucht. Gegenüber dem Jahre 1930 ist der Besuch um nahezu 2000 Personen zurückgegangen; damals zählte man 9191 Gäste (7077 männliche und 2114 weibliche). Mittelschulen und Universitäten stellten auch im vergangenen Jahre die meisten Besucher: 3322, darunter 894 weibliche. Die Arbeitslosigkeit des Vaters zwang viele Volksschüler, auf einen größeren Ausflug zu verzichten. Viele Jugendgruppen aus Berlin, Hamburg usw. konnten infolge der Geldknappheit nicht erscheinen. Die meisten Besucher stellte die Stadt Düsseldorf. Auch der Auslandsbesuch wies einen Rückgang auf. Die Jugendherberge wurde besucht von 82 Schweizern, 2 Desterreichern, 3 Dänen, 54 Engländern, 18 Holländern, 250 Substanten und 1 Amerikaner, ferner vom Präsidenten der holländischen Jugendherberge-Bewegung und dem Präsidenten der schweizerischen Jugendherbergen. Geschlossene Gruppen trafen 97 ein und geschlossene Schulklassen 49. — Wie bereits mitgeteilt, wurde im neuen Postgebäude eine Vorführungsstelle für die Bedienung der neuen Fernsprechanlagen im Selbstanschlufbetrieb eingerichtet. Nun wurde außerdem an zwei Tagen in der Kunstschule neben dem üblichen Tonfilmprogramm ein Vorfilm gezeigt, der in vorzüglichen Zeichnungen darlegt, wie der Fernsprechnutzer sich beim automatischen Fernsprechnetz zu verhalten hat. Die Reichspost gibt also jede nur erdenkliche Mühe, den Fernprechnutzern die Handhabung des neuen Telefonapparates zu erklären. — Von anderer Seite war berichtet worden, „mit der Inangriffnahme eines neuen Friedhofes sei auch der Plan des Baues eines Krematoriums geplant“. Dieser Plan ist unzutreffend. In der Badischen Presse war bereits vor vielen Monaten zu lesen, daß erwoget wird, auf dem neuen Waldfriedhofe an der Straße nach Gottmadingen einen Urnenhain zu errichten, um den Angehörigen der in Konstanz eingedeheten Leichen den Besuch ihrer urenen Toten auf dem hiesigen Friedhof zu ermöglichen.

Tabakverkäufe.

In Regelsfurt wurde der Tabak des Freihauses der nicht organisierten Pflanzler zum Preise von 51 Mark an die Firma Kaufmann & Bensheim in Mannheim verkauft. — In Holzhausen wurde das gesamte Obergut, etwa 400 Zentner, an die Firma Vogelang-Bremen zum Preise von 50.50 RM. verkauft. — Nunmehr hat auch Eckartsweiler bei Rehl das Obergut verkauft, und zwar an die Firma Meerapfel-Unterrombach zum Preise von 49 RM. der Zentner. Die der Landwirtschaftskammer angehörenden Pflanzler haben das Hauptgut zu 52.50 RM. verkauft. Die freie Pflanzervereinigung S. b. b. verkaufte ihren Tabak, etwa 250 Zentner, zum Preise von 57 RM. der Zentner an die Firma Hausmann-Mannheim. Der Tabakbauverein verkaufte seinen Tabak zum Preise von 55.25 RM. an die Dinglinger Firma, die noch nachträglich Zuschläge bewilligte.

Wasch- u. Putzartikel auch billiger. Kernseife, Bodenwachs, Bürsten, Schrubber und Stahlspäne billiger! Pfannkuch. 5% Rückvergütung!

Für Weinhandlung Laden in guter Lage m. schönem 3 Zimmerwohnraum. 3 u. 4 Zimmer-Wohnung (Mittelschule) in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

9. Geld-Lotterie zugunsten des Münsters in Breisach. Ziehung am 20. Jan 1932. 10000 RM, 5000 RM, 4000 RM, 1000 RM. Lospreis 50 Pfg., Doppel-Lose 1 RM.

Zu vermieten Laden für Speis., Kol., u. Lebensm. aller Art. 7 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

Konditorei-Kaffee abzugeben Laden m. Wohnz. von 2 Zimmern etc. in guter Lage per 1. April zu vermieten.

Altwohnung in Ludolfsstraße 31. Gute Durlacher Allee, schöne Wohnung von 5 Zimmern m. Bad, u. Gart. auf 1. April 1932 zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung geräumig, große Diele, beheizt, Betondecke, Parkett, reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 4 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen. 3 Zimmer-Wohnung in St. Eitlingen.

Wohnungsmarkt mit verschiedenen Angeboten: 3 Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer-Wohnung.

Aus der Landeshauptstadt.

Ein milder Januar-Sonntag.

Auch der gefrige Sonntag ließ ganz und gar den Winter vermissen, dessen Höhepunkt gerade jetzt nach dem Kalender erlangt ist. Frühmorgens beherrschte die Natur und zeitigte auf neue so eine Art verirrten Vorfrühlings. Nach einer heiteren Samstagnacht, die immerhin eine kräftigere Wärmeausstrahlung schuf und die Temperatur bis in die Nähe des Nullpunktes zurückdrückte, stieg ein blauer, leichter Sonntagmorgen auf. Bei hellem, freundlichem Sonnenschein in den Vormittagsstunden wurde man an nichts weniger, als an die Mitte des Eismonats erinnert. Gegen Mittag bestanden sich die Gärten und Anlagen in der Stadt. Besonders der Stadtpark und Tierpark, sowie der Jagengarten und Hartwald erfreuten sich eines regen Besuches. Im vorgehenden Nachmittage wuchs der Verkehr in der Innenstadt erheblich an; nochmals wurden die Schaufenster mit den Stapelwaren des Inventurausverkaufs einer gründlichen Beschäftigung unterzogen, genau wurden die herabgeleiteten Preise studiert, um die notwendigen Anhaltspunkte für die Einkäufe in der kommenden Woche zu erhalten — denn schon beginnt sich der Inventurverkauf seinem Ende zu nähern!

Zwei Veranstaltungen standen gestern in der Landeshauptstadt im Vordergrund des Interesses: das Winterhilfe-Konzert, das auf Anregung der Badischen Presse am Sonntag Nachmittage in der Festhalle stattfand und ein ausverkauftes Haus brachte, und der Fußballkampf auf dem K. B. Platz zwischen dem badischen Meister K. F. B. und 1.860 München. 8000 Personen folgten gespannt diesem Spiel, über das wir im Sportblatt ausführlich berichten.

Dem holden, sonnigen Sonntagmorgen folgte ein trüblicher, grauer Nachmittag. Nach frischen die Westwinde auf und trieben dunkle Regenwolken heran; abends legten stärkere Niederschläge ein; die Wendeschwängungen des Barometers deuten auf weitere Unbeständigkeit der Wetterlage hin, eine allmähliche leichte Abkühlung ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Im Schwarzwald wurde der Wintersport durch die Frühlage stark beeinträchtigt. Das Gebirge erschien am Sonntag bis weit hinauf vom Allstsee entblößt, derweil Neuschnee überhand nahm. Der Schnee hielt sich aber über das Wochenende doch noch weiterhin oberhalb 800—900 Meter, wo sich größere Gruppen von Skiläufern aus Karlsruhe, Baden-Baden, Bühl, Achern und umliegenden Gegenden einfanden. Die Stützstellen bei der Hornsgründe und am Hundsrücken, sowie am Schiffsopf und beim Ruhestein wiesen noch reichlich Schnee zu Übungsfahrten auf. Der Schnee war teils etwas weich, teils verhärtet und streckenweise vereist. Die östlichen Pfade wiesen bis zu 30 cm Allstsee auf. Abfahrten waren natürlich nur kurzzeitig möglich.

Die neue Berufsbezeichnung „Baumeister“.

Bekanntlich ist am 1. Oktober 1931 die Verordnung über die Berufsbezeichnung „Baumeister“ in Kraft getreten und die Durchführungsvorschriften hierzu sind inzwischen erlassen worden. Hiernach wird auf Grund von Prüfungen der Vorbildung und der Art der gewerblichen Berufsausübung von der Regierung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ gewerblich tätigen Bauunternehmern zuerkannt. Es handelt sich hierbei also nicht um eine Verleihung eines Titels oder um eine besondere Ehrung, sondern um eine Kennzeichnung gewerblicher Bauunternehmer, die die Voraussetzungen der Baumeisterverordnung erfüllt. Die als Sachwalter des Bauherrn freischaffend tätigen Architekten verzichten seit dem Inkrafttreten der Baumeisterverordnung auf die Berufsbezeichnung „Baumeister“, da sie nicht gewerblich tätig sind und keine Unternehmerbetriebe leiten, sondern lediglich als Treuhänder des Bauherrn und als Baukünstler tätig sind. Die Reichsregierung hat in Anbetracht dieser neuen Baumeisterverordnung bereits den Entwurf eines Architektengesetzes bekanntgegeben, der in entsprechender Weise die Berufsbezeichnung „Architekt“ in Zukunft schützen und dem selbständig freischaffenden tätigen Treuhänder-Architekten vorbehalten will.

— 1932 keine Volkszählung. In einem Rundschreiben teilt der Herr Reichswirtschaftsminister mit, daß mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage bei Reich, Ländern und Gemeinden eine Volkszählung im Jahre 1932 nicht stattfinden kann.

Tagung der Badischen Anwaltskammer. Am Samstag, den 27. Februar d. J., nachmittags 3/4 Uhr, findet im Justizgebäude zu Karlsruhe (Schmiedgerichtsgebäude) die ordentliche Tagung der Bad. Anwaltskammer statt. Die Verammlung wird u. a. über die Bewilligung von 6000 RM. zur Unterstützung von badischen Rechtsanwältinnen und deren Hinterbliebenen, sowie über eine anderweitige Festsetzung des Kammerbeitrages und der Einstufungsklassen unter Ermäßigung des Beitrages für die untersten drei Stufen beschließen. Nach Erledigung der Vorarbeiten folgen Referate über die Wirtschaftsprüferfrage und die Anwalts-Treuhänder-G., sowie über die Zivilprojektmotelle.

Verkehrsunfälle. Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stießen Ede Karl- und Vorholzstraße am Samstag vormittag zwei Personentransportwagen zusammen, wobei ein Sachschaden in Höhe von etwa 400 Mark entstand. Personen wurden nicht verletzt. — Am Karlsruher Platz trat ein vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd infolge des nassen Allpflasters zu Boden. Da das Pferd sich nicht allein erheben konnte, mußte die Berufsfeuerwehr herangezogen werden.

Ausfahrten. In der Nacht zum Montag kam es in Durlach in vier Fällen zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In einem Falle machte ein Teilnehmer von einer Scheintrippliste Gebrauch, was eine größere Menschenansammlung auf der Hauptstraße zur Folge hatte.

Tierquälerei. Am Samstag wurden am Bahnhof hier vier Männer aus Viechtach bei Rastatt festgehalten, welche in letzter Zeit wiederholt auf dem Weisengelände zwischen Durlach und Weingarten größere Mengen Frösche fingen und sie in Säcken zum Weiterverkauf nach Viechtach transportierten. Die Polizei nahm ihnen am Samstag nahezu 4 Zentner Frösche weg und ließ sie an der Alb wieder aussetzen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kneipverein Karlsruhe. Unausbaltbar haben die natürlichen Heilmittel ihren Zweck angetreten. Die Haut ist als Anreizmittel für die natürlichen Heilkräfte (Licht, Luft, Wasser usw.) gewirkt worden. Diese sind neu entdeckt worden. Aus den Beobachtungen des gesamten Stoffwechsels entwickelt sich Krankheit und Gesundheit. Die Kneipkur als Methode der Umformung des Stoffwechsels ist somit seit über 40 Jahren zur Kur der Erbkrankheiten, sowie im Einzelnen durch die Kneipkur Erfolge an gelunden und kranken Menschen erzielt werden können, wie am Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im „Ehrenkränchen“ (Kneipkurlokal 17) Herr Dr. med. J. A. M. von Wörthhoven in seinem hochinteressanten Vortrag über: Die Bedeutung des Kranken durch die Kneipkur zeigen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Herr. S. a. a. Witwer, Fabrikant, 72 Jahre alt, Günther Sammer, 19 Tage alt, Vater Fritz Sammer, Goldschmied, Christiane S. o. b. h. a. m. e. r., 19 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich S. o. b. h. a. m. e. r., 4 Jahre alt, Vater Fritz Schmidt, Fab. Arb. Selma Sammer, 1. Waise 15 Tage alt, Vater Richard Sammer, 19.

Weitere Niederschläge.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, 19. Januar: Zeitweise heiter und höchstens leichte Niederschläge bei südwestlichen Winden. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Hotel, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 87 Zim., Gef. 8 Zim.
Baldobühl, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 281 Zim., Gef. 7 Zim.
Sanktweiler, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 95 Zim., Gef. 10 Zim.
Scheitweiler, 18. Januar, morgens 6 Uhr: minus 189 Zim., Gef. 8 Zim.
Rehl, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 249 Zim., Gef. 13 Zim.
Wetzlar, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 436 Zim., Gef. 13 Zim.
Wannheim, 18. Januar, morgens 6 Uhr: 241 Zim., Gef. 19 Zim.

Das Karlsruher Winterhilfe-Konzert

mit Unterstützung der Badischen Presse, veranstaltet von der Karlsruher Sängervereinigung und dem Landesheater-Orchester. — Eine überfüllte Festhalle.

Das Konzert zugunsten der Karlsruher Winterhilfe, veranstaltet von der Karlsruher Sängervereinigung, dem Landesheater-Orchester mit Unterstützung der Badischen Presse, fand am Sonntag nachmittags im großen Saale der Festhalle statt. Dieses Konzert, ohne Zweifel das größte, das für die Winterhilfe gegeben wurde, war völlig ausverkauft. Das Interesse für dieses Wohltätigkeitskonzert war außerordentlich groß; über 2500 Zuhörer füllten den Saal und Hunderte von Personen konnten leider keinen Zutritt mehr erhalten. Das war wirklich ein voller Erfolg dieser Veranstaltung, der u. a. Staatspräsident Dr. Schmidt und Oberbürgermeister Dr. Finter anwohnten.

Das überaus reichhaltige Programm, das rasch und flüssig abließ und zwei gute Stunden in Anspruch nahm, wurde von den Hörern mit außerordentlichen Dankesbezeugungen entgegengenommen. In diesen herzlichen, oft lange anhaltenden Beifall war der Dank eingeschlossen für die künstlerischen Darbietungen, der Dank aber auch für alle Mitwirkenden und für alle, die zur Organisation und zum guten Gelingen beigetragen hatten.

Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krips eröffnete das ausgezeichnete Orchester unseres Badischen Landesheaters die Vortragsfolge mit der Ouvertüre „Leonore Nr. 3“ von Ludwig van Beethoven; die Breite der Anlage und die Großartigkeit der musikalischen Gedanken, der hervorragende Jubel des Schlußes, ließen diese sinfonische Dichtung, die die ganze Handlung des „Fidelio“ vorweg nimmt, als ein mächtvolles Portal für das ganze Konzert erscheinen.

Mit gleicher, wenn nicht noch unmittelbarer stärkerer Wirkung, schloß sich an die Ouvertüre der von 1500 Sängern unter der präzisen, glänzend aufbauenden Leitung von Chormeister Hans Albrecht Mann der Gesamtchor „Gebet für das Vaterland“ an. Heinrich Cassirer hat diese einfache, fast wie ein Choral klingende Melodie für vierstimmigen Männerchor gesetzt, in einer Art, die dem Stil des Massenchores in jeder Hinsicht entgegenkommt. Es ist nicht nur die Kraft der sich schmelzenden Melodie, es sind auch zuvörderst die Worte mit dem Aufruf, Gott zu vertrauen und dem unbedingten Glauben an eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes, die diesen Chor so zeitgemäß erscheinen lassen. Hierher gehört auch der Männerchor, der unter der gleichen Leitung und von den gleichen Sängern zum Ausklang der Veranstaltung gesungen wurde, das „Flamme empor“ des badischen Komponisten Richard Trunk. Er erhielt durch die Männergruppen des Badischen Landesheaters-Orchesters ein starkes Relief und gab dem Konzert einen schönen und erhabenden vaterländischen Charakter.

Neben diesen beiden Gemächern traten sechs Vereine mit Einzeldarbietungen hervor. Der Männergesangverein „Concordia“ Karlsruhe hatte unter der Führung seines langjährigen Chormeisters Heinrich Lehner das „Gebet“ von Ernst Wendt gewährt und zwei Volkslieder in der Bearbeitung von H. Heinrichs; der Hallenjah-Schlus des ersten Chores fand eine glänzende Steigerung, die Volkslieder kamen einfach und sehr sinnvoll, sie hatten, besonders das zweite, durch die Heranziehung einer Instrumentalstimme (Trompete: Kammervirtuose Karl Lahn) einen eigenen Reiz, eine eigene Stimmung. Ein stimmvolles Abendständchen, Irisch und im einfachen Volkston gesetzt, brachte der

Männergesangverein „Lira“ der Firma von Steffert unter der Leitung von Chormeister Willy Eder. Auch hier war ein Instrument in die Vierstimmigkeit eingezogen, ein Violoncello, gespielt von Eugen Gramlich. Ein volkstümliches Lied „Am Schlehborn“, allerdings gewählt und modern in der Harmonik, von Karl Kämpf, und sehr wichtige „Wegworte“ von Hugo Kaun sang der Männergesangverein „Freundschaft“ Karlsruhe unter Arno Durr. Zum Vortrag von zwei weiteren anpreisenden Liedern, die schöne Steigerungen erfuhren, hatten sich Männergesangverein Karlsruhe und Freundschaft Beierheim unter Wilhelm Nagel vereinigt. Den Schluß der Einzelvorträge machte der Lehrergesangverein Karlsruhe unter Kapellmeister Dr. Heinz Knöll mit zwei großen schweren Chören, die aus seinem im Dezember des vergangenen Jahres stattgefundenen Konzert noch in bester Erinnerung sind. Die großartig wirkende „Rettung“ von Friedrich Binder-Körnberg, vier bis neunstimmig, ein Werk, das Worte aus Schillers „Tell“ als Textgrundlage, und das Deutschland- u. das Lutherlied sehr geschickt, sehr sinnvoll verwendet. Ferner den musikalisch wertvolleren Chor, zumal er auch einen ersten geistigen Hintergrund hat, „Der Pilger“ von Waldemar von Baugwitz (Vogel: Willy Krauß).

Wie die beiden Massenchöre, wurden auch diese Einzelvorträge glänzend wiedergegeben. Überall war eine natürliche und warm ansprechende Vortragsweise erreicht und durchgeführt; überall sah man mit allem Glück die sorgsam führende Hand der Dirigenten, die Abkühlungen des Klanges, die Gemeinsamkeit der Auffassung, und das innere Beteiligtsein an der Ausarbeitung der Lieder. Die Männergesangvereine haben mit den Gesamtauführungen und mit den Einzelvorträgen aufs neue ihre oft und gerne anerkannte Singefreudigkeit, ihre Disziplin, die sich äußerlich gesehen, auch in der Auffassung auf dem Podium zeigte, erkennen lassen und damit den einmütigen, begeistertsten Beifall der Hörer gefunden.

Eine angenehme Abwechslung bei diesen herrlichen Darbietungen brachten die Vorträge von Kammerjägerin Marie Ganz, Kammerjägerin Elise Blant und Opernsängerin Adolf Schöpflin. Man hörte, von Marie Ganz mit dramatischem Schwung gesungen, die Hellenarie der Elisabeth aus Richard Wagners „Tannhäuser“, Langvoll und schmieglam von Orchester unter Joseph Krips begleitet. Man hörte eine der herrlichsten Arien mit wunderschönen Tonmalereien aus dem Haydn-Oratorium „Die Schöpfung“ von Adolf Schöpflin und weiterhin die prachtvoll gelungenen beiden Kärntenerlieder „Freudvoll und leidvoll“ und „Die Trommel“ von Ludwig van Beethoven durch Kammerjägerin Elise Blant. Diese beliebten und gelächsten Solisten waren in bester himmlischer Verfassung und leisteten ihr ganzes Können und ihre reife Kunst ein, und kielten sie in den Dienst eines Bortrages, der durch Sicherheit, musikalisches Empfinden und Gefühl für Kundung alle Wirkung hatte. Zwischen diesen Arien und Liedern erlangt eine der glänzendsten Nummern des Konzertrepertoires, die Ouvertüre zu „Oberon“ von Richard Wagner, die Stabführung von Joseph Krips über „Oberons Wunderhorn“ wieder alle Macht, die Poesie dieser Romantik, die hier auch deutlich, breitete weit die Flügel aus und der Zauber des Instrumentalfoloris wurde von unserem Orchester in beredender Weise in Klang umgelegt.

Eine Rundgebung des Hausbesitzes.

Miet- und Zinsenkung. — Die Kreditkündigungen der Sparkasse und Versicherungsbanken.

Lockerung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen.

Die Finanzlage der Stadt Karlsruhe.

Auf Sonntag vormittag hatte der Haus- und Grundbesitzerverein Karlsruhe seine Mitglieder zu einer Versammlung in den Eintrachtsaal einberufen, in der über die Wirkungen der 4. Notverordnung auf den Hausbesitz berichtet wurde.

Die sehr stark besuchte Versammlung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins, Herrn Architekt Deines. Als ersten Punkt behandelte er nach kurzem Gedanken der Reichsregierung die Kreditkündigungen der Sparkasse und der Sparkasse, wobei er betonte, daß diese Kündigungen nicht zu Unrecht erfolgt seien. Vor dem 1. Januar 1932 blühten nach den Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung Hypotheken nicht gekündigt werden. Die Sparkasse sei allerdings zu der Maßnahme gezwungen worden, weil die Abhebungen und Einzahlungen in erheblichem Maße überhöhten. Erfreulicherweise habe sich die Lage in den letzten Wochen wieder etwas gebessert, so daß zu hoffen sei, daß die Sparkasse von sich aus die Kündigungen wieder zurücknehmen könne. Ebenso bedauerlich sei die Kündigung von Aufwertungs-hypotheken durch Lebensversicherungsbanken in einer Zeit, in der es infolge des Kapitalmangels nur schwer möglich sei, anderwärts eine Hypothek zu bekommen. Der Redner streifte dann noch kurz die Bestimmungen über die Ablösung der Gebäudebesondersteuer. Näheres darüber könne man erst sagen, wenn die Ausführungsbestimmungen der Länder erschienen seien.

Syndikus Dr. Dierle behandelte in seinem ausführlichem Referat über die 4. Notverordnung zunächst die Senkung der Zinsen. Er stellte fest, daß der Hausbesitz durch diese Zwangsenkung der Mieten wieder schweren Schaden erleide, da die Senkung der Gebäudebesondersteuer erst ab 1. April in Kraft trete, während der Hausbesitzer gezwungen wurde, schon ab 1. Januar eine 10prozentige Mietenkung vorzunehmen. Der Hausbesitzer müsse auch das Risiko aus seiner Tasche bezahlen.

Bei der Behandlung der Lockerung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen stellte der Redner fest, daß die badische Regierung in bezug auf die Lockerung der Zwangswirtschaft gegenüber anderen Staaten immer etwas hinten nach gehint sei. Wichtig sei, daß sämtliche gewerbliche Räume — also auch die kleinen — ab 1. April 1932 aus der Zwangswirtschaft herausgenommen wurden

durch die Notverordnung. Außerordentlich bedeutungsvoll sei die Senkung der Zinsen für Hypotheken, für die der Hausbesitz schon seit Jahren eingetretene sei. Gerade durch die hohen Zinsätze seien viele Schuldner zugrunde gerichtet worden. Nicht minder wichtig seien die Stillhaltebestimmungen in bezug auf die Kündigung von Hypotheken. Wer seine Hypothekenzinsen pünktlich bezahle, dem könne bis zum 1. Januar 1934 die Hypothek nicht gekündigt werden. Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung seien auch die Bestimmungen gegen die Verschleuderung von Mobilien durch Zwangsversteigerungen. Es sei höchste Zeit gewesen, hier einzugreifen, denn es sei unglücklich, wenn ungeheure Werte verschleudert worden seien. Heute dürfe bei Zwangsversteigerungen kein Zuschlag erteilt werden, wenn nicht mindestens 70 Prozent des heutigen Wertes — also nicht des Steuerwertes — erzielt werde. Erfreulich sei auch, daß die Verzugszinsen bei der Steuererleichterung wurden. Das sei eine höchst notwendige Maßnahme gewesen, denn die Verzugszinsen seien so hoch gewesen, daß ein Privatmann, der so hohe Zinsen gefordert hätte, früher wegen Wuchers angeklagt worden wäre.

Eingehend behandelte der Redner die Mietenkungen in Altk- und Neubauwohnungen und die Berechnung der Einheitswerte der Häuser.

Wenn auch durch die neuen Gesetze nicht alle Wünsche der Hausbesitzer erfüllt worden seien, dürfe man doch sagen, daß man endlich einmal den Anfang gemacht habe mit der Befreiung des Hausbesitzes aus den Fesseln der Zwangswirtschaft. Das sei allerdings nur erreicht worden durch den Zusammenbruch der Hausbesitzer. Es sei zu hoffen, daß auch in Zukunft die Hausbesitzer zusammenhalten, um weiter zu kämpfen für Freiheit und Gerechtigkeit. (Lebhafte Beifall.)

Stadtrat Willett zeigte noch an Hand von genauen Berechnungen, um welche Summen der Hausbesitz geschädigt werde durch die Senkung der Mieten. In seinen weiteren Ausführungen streifte er die Finanzlage der Stadt, die sich durch das ständige Anwachsen der Fürsorgeausgaben so verschlechtert habe, daß der Oberbürgermeister schon eine Umlageerhöhung angefündigt habe. Der Vorsitzende Architekt Deines schloß die Versammlung mit der Mahnung an alle Hausbesitzer zur Einigkeit.

Die fünf Karnickel.

Josef Meth, der zur Zeit mit seinem Oberbayerischen Bauerntheater im Colosseum gastiert, versteht es nicht nur ausgezeichnet, köstliche Typen und Charakterfiguren auf die Bühne zu stellen, sondern er hat auch eine außerordentlich glückliche Hand in der Auswahl der Stücke, die er zur Aufführung bringt. So weist auch seine neueste Erzeugnis „Die fünf Karnickel“, eine lustige Dorfbegebenheit in 5 Akten von Julius Kahl, allabendlich Stürme von Heiterkeit in einem aufs äußerste enthusiastischen Publikum. Wenn man zum Schluß auch nicht recht weiß, wer eigentlich die größeren Karnickel sind, die fünf leichtgeschürzten Varietée-Häseln, nach denen das Stück benannt ist, über die fünf pantoffelmäßig herein-geschallenen Tarratbrüder, die sich aus ihrer mühsam zusammengesparten Kartentafel mal einen feuchtsüßlichen Seitenprung erlauben wollten, so ist diese kleine Fosse doch so nett und so humorvoll aufgebaut, daß auch nicht einen Augenblick Langeweile aufkommen vermag. Die Hauptrolle, der prächtig skizzierte Großvater Klopops, liegt wieder in Händen von Josef Meth selbst und es bedarf nach seinen bisher gezeigten Leistungen kaum noch einer besonderen Erwähnung, daß von ihm jedes Wort, jede Miene und jede Geste mit reifster Ausprägung aller gegebenen Möglichkeiten gebracht wird. Die heroerregende Natürlichkeit seiner Darstellung reizt auch seine Mitspieler zu sehr beachtenswerten Leistungen hin. Von ihnen seien

besonders Maria Kurz als Großmutter Klopops, Heini Scholz als Blasius und Sepp Geromiller als Kunibert Klopops genannt, nicht vergessen auch Frau Lent Meth in ihrer drastischen Rolle als Försterin Apollonia und Käthi Stipp als Walburga Klopops, während die übrigen Darsteller einen durchaus gefälligen Rahmen schufen. Von den fünf „Häseln“ trat nur Marianne Schott als „Nilly“ in Aktion; bei ihren erfreulichen äußeren Vorzügen erschien der Wertigkeit des Trifloriums Klopops um den Ruhm ihrer Günst recht glaubhaft. Wobei es sich wieder einmal zeigte, daß es für die älteren Semester besser ist, in ehrlichen Bänden zu resignieren und der Jugend das Jagdgebiet derartiger Karnickel und Fasel zu überlassen. Diese Moral des Wohlthuns Dreiaters mag vielleicht manchen nicht ganz einleuchten, Tatsache aber ist, daß bei diesem frischfröhlichen Spiel auf der Bühne einen recht guten Eindruck machte und im Saal schallende Heiterkeit weckte. So gab es auch für die Beifall, den sich die Meth'sche Truppe ehrlich verdient hatte.

Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Hand- u. Halsentzündungen Panflavin PASTILLEN

Stützung der Verkehrswerbung.

In den gegenwärtigen Zeiten der allgemeinen Wirtschaftsnote, in der die Sparlichkeit auf allen öffentlichen Gebieten bis auf die Spitze getrieben wird, kommt eine für Reich, Länder und Gemeinden, aber auch für die private Wirtschaft gleich wichtige Erwerbsquelle fast zum Verfall, der Fremdenverkehr. Sein wirtschaftlicher Wert wird vielfach auch jetzt noch unterschätzt, er läßt sich bei seiner breiten Verwertung in die vielen Kreise der Kultur und zahlreich allerdings nicht übersichtlich zusammenfassen und doch spüren sie alle gerade jetzt den Ausfall, den er ihnen bringt. Man sehe nur den Rückgang des Verkehrs auf der Reichsbahn an, der heute schon Milliardenbesitz bringt. Deshalb ist es nötig, daß alle Stellen in dem großen Gebäude zentraler und lokaler Verkehrswerbung ihr äußerstes tun, diese Werbung nach Möglichkeit weiter zu betreiben, um der vielfältigen Einnahmen aus dem Fremdenverkehr nicht verlustig zu gehen. Da kommt nun eine Aufforderung des Reichsverkehrsministers Treitzmanus gerade recht, die er dieser Tage an Länder, Regierungen und Gemeindevorstände gerichtet hat, worin er dringend dazu rät, auch in dieser Notzeit die ihnen auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs obliegenden Aufgaben zu pflegen und finanziell zu erfüllen. Sie lautet:

Die Bedeutung des Reiseverkehrs, der bisher bei Betrachtungen über die deutsche Wirtschaft wenig Beachtung gefunden hatte, ist in letzter Zeit mehr und mehr in Erscheinung getreten. Immer stärker hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß er als ein beträchtlicher Strom auf zahlreiche Zweige des Wirtschaftslebens wirkt und einen wichtigen Faktor in der deutschen Handelsbilanz darstellt. Während jedoch die Fremdenverkehrsbilanzen Frankreichs, Italiens und der Schweiz hoch aktiv sind, muß leider für den deutschen Fremdenverkehr nach den vorliegenden Unterlagen, die naturgemäß, weil auf Schätzung beruhend, ungenau sind, der Schluß gezogen werden, daß seine Bilanz beträchtlich passiv ist, d. h. daß deutsche Reisende mehr Geld im Ausland ausgeben, als ausländische Reisende in Deutschland. Diesem Zustand abzuwehren, muß Aufgabe der in der Fremdenverkehrswerbung tätigen Organisationen sein, die aber staatlicher und kommunaler Förderung und Unterstützung nicht werden entbehren können. Die vor fast Jahresfrist erfolgte Gründung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr bezweckt, die deutsche Fremdenverkehrswerbung durch Zusammenfassung ihrer Kräfte schlagfertiger zu gestalten.

Man war sich bei der Schaffung des Reichsausschusses von vornherein darüber klar, daß dieser nur die großen Richtlinien der Fremdenverkehrswerbung und -förderung geben konnte, daß die Werbung im Ausland vornehmlich Aufgabe der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr sein sollte, daß es dagegen Sache der örtlichen Verkehrsverbände und Verkehrsvereine bleiben müsse, die besondere Werbung für ihr Gebiet innerhalb Deutschlands und in den unmittelbar angrenzenden Staaten, zu denen schon von jeher Beziehungen dieser Art bestanden, zu betreiben.

Die Verkehrsverbände haben also ihre Bedeutung, für die Fremdenverkehrswerbung hinsichtlich des von ihnen betreuten Gebiets behalten. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Zahl der Personen, die sich eine Erholungsreise gestatten können, im Sinken ist und vielfach die Reisen zeitlich beschränkt werden, werden die Verkehrsverbände ihre Werbung intensiver gestalten müssen. Nur dann wird es gelingen, in dem deutschen Reisepublikum der Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen, daß Deutschland genug der landschaftlichen Reize und genug an heilkräftigen Quellen jeder Art bietet, so daß ein Entschluß, sich auf eine Inlandsreise zu beschränken, nicht zu schwer fallen kann, zumal es jetzt als vaterländische Pflicht betrachtet werden muß, das deutsche Geld im Inlande zu verkehren. Nur bei intensiver Werbung aller beteiligten Kreise wird es fernher aber auch gelingen, den ausländischen Fremdenverkehr nach Deutschlands schönen Gegenden zu leiten. Ein Kasten auf den in dieser Richtung geschrittenen Wegen würde uns um vieles zurückwerfen und einen nie wieder gutzumachenden Schaden der deutschen Fremdenverkehrswirtschaft zum Vorteil der Nachbarländer zur Folge haben.

Zu wirksamster Propaganda gehören aber Mittel. Vielfach haben sich die Kommunalverbände oder die Städte den Verkehrsverbänden, die die Propaganda für ihre Gegend betreiben, vertragsmäßig verpflichtet, ihnen alljährlich Mittel zur Verfügung zu stellen, oder haben unmittelbar eigene Propaganda getrieben. Es liegt auf der Hand, daß es in der heutigen Zeit den Kommunen schwerer wird, ihre Verpflichtungen diesen Verbänden gegenüber zu erfüllen oder, soweit sie eine eigene Werbetätigkeit entfalten, Mittel für diese bereit zu stellen. Trotzdem meine ich, daß man gerade von dem Gesichtspunkte aus, Fremdenverkehr in die Orte zu ziehen und damit den Geschäftsverkehr zu beleben, nach wie vor genügend Mittel für Werbezwecke, also produktive Zwecke, zur Verfügung stellen müßte. Geht der Fremdenverkehr zurück, so entfehrt für die Städte nur ein neuer Ausfall und eine weitere Belastung durch Arbeitslosigkeit. In Würdigung dieser Zusammenhänge hat sich erfreulicherweise auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft trotz ihrer finanziell schlechten Lage entschlossen, die von ihr alljährlich der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr zur Verfügung gestellten Mittel nicht zu verringern. Andererseits haben bedauerlicherweise verschiedene Städte die Werbemittel stark gekürzt oder sie sogar fast auf den Nullpunkt gebracht; andere Kommunen haben sich wiederum außerstand erklärt, ihre vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen gegenüber Verkehrsverbänden zu erfüllen. Wo Staatskommissare für die Fortsetzung der Haushaltsanträge der Städte bestellt worden sind, ist es auch vorgekommen, daß diese trotz des Widerspruches der Kommunen die für Fremdenverkehrswerbung vorgesehenen Mittel völlig oder in gut wie völlig gekürzten haben, wie andererseits auch wieder Städte keine Mittel glauben aufbringen zu können, während der Staatskommissar in richtiger Erkenntnis der Dinge Mittel bereitstellen wollte.

Ich würde es lebhaft begrüßen, wenn die Regierungen der Länder sich meinem Standpunkte anschließen könnten und in Wür-

digung der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs nach wie vor ihrerseits die Mittel bereitstellen würden, die sie bisher für diesen werbenden Zweck gegeben haben, und wenn sie vor allem auch auf die Kommunalverbände dahin wirken würden, daß diese die ihnen auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs obliegenden Aufgaben in derselben Weise wie bisher finanziell unterstützen. Eine entsprechende Anweisung müßte an die zur Beaufsichtigung der Haushaltgebarung der Kommunen eingesetzten staatlichen Kommissare gegeben werden.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wenn es gelingt, das zersplitterte deutsche Publikum zum größten Teil innerhalb der deutschen Grenzen zu halten, und wenn es fernher gelingt, den natürlichen in der jetzigen Zeit auch entsprechend geringeren Auslandsfremdenstrom nicht nur durch Deutschland hindurchzuleiten, sondern ihn auch für längere Zeit an deutsche Orte zu fesseln, die für Werbezwecke aufgewendeten Gelder sich reichlich rentieren werden und die bedauerliche Passivität der deutschen Reiseverkehrsbilanz behoben werden kann.

Bei dem dauernden Rückgang des Fremdenverkehrs auch bei uns gewinnen die Ausführungen des Herrn Reichsverkehrsministers für Land und Stadt erhöhte Bedeutung.

„Ein Auto und kein Geld“.

Dina Gralla in den Palast-Lichtspielen.

In den Palast-Lichtspielen in der Herrenstraße läuft seit einigen Tagen der reizende Unterhaltungsfilm „Ein Auto und kein Geld“ in welchem die amtierende Filmkünstlerin Dina Gralla die Hauptrolle spielt. Dina Gralla wird heute Freitag persönlich bei sämtlichen Vorstellungen in den Palast-Lichtspielen anwesend sein.

Der feine, verpackte und verleihte Boy aus dem reizenden Lustspiel „Ein Auto und kein Geld“, Dina Gralla, weiß heute in der badischen Landeshauptstadt. Die reizende Filmkünstlerin ist seit Wochen mit Curt Bois auf einer Theaterreise und freut sich nun auf die Ausschnitte von der Arbeit. Der Nachzug brachte Dina Gralla auf ihrer Reise durch deutsche Städte nach dem Badenland, das sie nur sehr wenig kennt, denn wer im Film eine Rolle spielen will, der muß sein Hauptquartier in der Reichshauptstadt aufschlagen.



Dina Gralla, die heute persönlich in den Palast-Lichtspielen anwesend ist.

Ein entzückendes Mädel, diese Dina Gralla, die sich heute Montag dem Karlsruher Filmpublicum in den Palastlichtspielen persönlich vorstellt. Der Typ des deutschen Sportmädels, nicht angekränkt von Filmstarallüren, sondern lebhaft und unterhaltsam.

Wir sind sehr bald in angeregter Unterhaltung mit Dina Gralla, die uns sofort von ihren Arbeiten für den in den Palast-Lichtspielen laufenden Tonfilm „Ein Auto und kein Geld“ erzählt. Der Film wurde in Budapest in mehrwöchiger Arbeit hergesteuert. Es waren prächtige Tage im Ungarland, erzählt die Filmkünstlerin, die uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben werden. Es waren teilweise mühsame Tage, die wir bei den Aufnahmen vor den Toren von Budapest verbrachten, um dort einzelne Szenen zu dem Film zu drehen. Aber überall fanden wir freundliche Leute, die uns in unserer Arbeit lebhaft unterstützten. So entstand schließlich dieser Film, der überall, meint Dina Gralla, vermischt lächelnd, dem Filmpublicum köstliche Stunden bereitet.

Was ist Ihre Zukunftsaussicht? fragen wir Dina Gralla, die darauf ein ernstes Gesicht macht und meint: „Seit Wochen habe ich drei Manuskripte zu neuen Filmen in der Tasche. Bis jetzt bin ich noch nicht dazu gekommen, die Manuskripte zu studieren. Auf

Karlsruher Club-Bogkamp.

1. K.B.V. Bogklub Prag - Stuttgart 9:7.

Dieser Kampfabend war für den Veranstalter ein voller Erfolg. Der „Friedrichshof“ war seit langer Zeit wieder einmal vollbesetzt. Die Württemberger, bekannt als eine der kampfstärksten Mannschaften von Württemberg, siegen nur knapp, sie hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Auch der 1. K.B.V. hat sich gut herausgemacht, die verschiedenen Zugänge bekannter Karlsruher Boger ergänzen die Mannschaft vorteilhaft. Zur Füllung des Programms waren noch einige Kämpfer der Rhönitzabteilung verpflichtet worden, die sich würdig in den Rahmen einfügten.

Nach Erledigung einiger Rahmenkämpfe nahmen die Hauptkämpfe ihren Anfang, die folgenden Verlauf nahmen:

Schmidt (Stuttgart) siegt gegen Müller R. in der 3. Runde nach Aufgabe von Müller. Rotenberger (Stuttgart) schlägt Wieland III. nach Punkten. Deimling (1. K.B.V.) schlägt nach interessantem Kampf Blesing (Stuttgart) nach Punkten. Unerwartet wäre das gerechtere Urteil gewesen. Nagel (1. K.B.V.) siegt ebenfalls knapp nach Punkten gegen Scheibensod. Hettel (Rhönitz) landet einen hohen Punktsieg gegen den alten Wiesel. Theurer (Stuttgart) kämpft gegen Kohlborn (1. K.B.V.) unentschieden. Wieland II. (1. K.B.V.) verliert gegen Kaiser (Stuttgart) durch Aufgabe in der 3. Runde. Der Schlusssieg sah die Halbherweggewichte Wieland I. (1. K.B.V.) und Bubeck (Stuttgart) im Ring. Bubeck siegte in der 1. Runde durch T. o.

meiner Rückreise nach Berlin werde ich wohl endlich Einsicht in diese Manuskripte nehmen können und dann werden wir ja sehen, welche Filme eine geeignete Rolle bieten.“

Man unterhält sich über dieses und jenes aus der Filmwelt und als der Zeiger der Uhr gar zu weit vorgeschritten ist, verabschiedet sich die entzückende Filmkünstlerin, die sich besonders darauf freut, heute in den Palast-Lichtspielen mit dem Karlsruher Filmpublicum in Berührung zu kommen. Man weiß, daß alle, die in diesen Tagen ihre helle Freude an der köstlichen Spiellust von Dina Gralla in den Palast-Lichtspielen hatten, heute sich dort einfinden werden, um die Künstlerin persönlich kennen zu lernen.

„Spanien“ in den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus.

Wer sehnt sich nicht danach, fremde Länder kennen zu lernen, die Eigentümlichkeiten anderer Rassen zu studieren? Wohl jeder. Aber wer ist es heute noch gestattet, eine solche Reise zu unternehmen, wer bringt heututage noch das nötige „Kleingeld“ auf, um sich eine Auslandsreise zu leisten? Wenig.

Da ist es nun eine ganz und gar begrüßenswerte Einrichtung, daß der Film, diese Großmacht der Technik und der Kunst, uns in ferne Länder führt, uns teilnehmen läßt an den Schönheiten der Welt.

Der zur Zeit im Konzerthaus von den Badischen Lichtspielen gezeigte Film „Spanien“ vermittelt in vollkommener Weise eine Reise durch Spanien, mit allen Annehmlichkeiten und ohne die kleinen Unannehmlichkeiten, die eine Reise gemeinhin mit sich bringt. Außerdem aber hört man echte, lebendige Musik, ausgeführt von dem Künstler-Orchester der Bad. Lichtspiele, und sieht vollendet künstlerisch dargebotene Tänze der Tanzschule Liesl Suhr. Warum also sollte man sich den Genuß eines solchen Programms entgehen lassen? Die Eintrittspreise sind sicherlich kein Hindernis!

„Lernt Deutschland kennen“.

Die Förderung des Fremdenverkehrs.

In einer Aussprache des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes in Berlin erläuterte der Verbandspräsident Hauptmann Schmidt eine Denkschrift, Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs Deutschlands vom Standpunkt der deutschen Bäder aus gesehen, die bereits den Regierungstellen zugewendet worden ist. In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß, während die deutsche Fremdenverkehrsbilanz mit einem Minussaldo abschließt, die Nachbarländer aus ihrem Fremdenverkehr sehr erhebliche Ueberschüsse herauswirtschaften, mit denen sie einen sehr beträchtlichen Teil ihrer Einfuhrüberschüsse bezahlen können. Der Fremdenverkehr, der also ein Aktivposten von größtem Werte sein könnte, schaffe Arbeitsstellen und hebe den Umsatz unzähliger anderer Industrien. Er diene der Erhaltung der Währung und als Mittel zur Devisenbeschaffung. Der innerdeutsche Fremdenverkehr sei ein Mittel zur Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit. Die deutschen Bäder seien nicht nur wertvoller Besitz im Rahmen des deutschen Volksermögens, sie ständen auch als wichtige Hilfsfaktoren allen Teilen der Bevölkerung zur Verfügung.

Nach den Schätzungen des Verbandes werden jährlich etwa 400 000 verbilligte Kuren allein an die Sozialversicherung und die Kriegsbeschädigten abgegeben. Damit das deutsche Bäderwesen lebensfähig und auch dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig bleibe, müsse u. a. gefordert werden: Schaffung eines Reichskurortgesetzes, beschränkte Zulassung des Glaskurortspiels, Förderung des Verkehrs durch die Verkehrsmittel und ihre Organe wie z. B. Fahrpreisermäßigung für Kurgäste, besondere Berücksichtigung von Fahrplänen und Anschlußverbindungen.

Die Parole „Lernt Deutschland kennen“ müsse Allgemeinut des deutschen Volkes werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentraleil.)
Montag, den 18. Januar.
Landestheater: 9.10-11.30 Uhr.
Kaiserhof: 9.10-11.30 Uhr.
Badische Lichtspiele - Konzerthaus: „Spanien“ mit Sonn. und maur. Tänzen, 20.30 Uhr.
Café-Rabarett Roland: Attraktions-Programm mit Breitbart II.
Weinhaus Zui: Das Großstadt-Programm.
Union-Theater: Singspiel.
Wörner-Kleinert: Die Ritter der Kompanie.
Badische Lichtspiele: Ein Auto und kein Geld.
Schauhaus: X 27: Das Schicksal einer Meisterklotz.

Todes-Anzeige.
Mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Karl Binz
Gewerbelehrer

wurde heute vormittag 10 Uhr im Alter von 43 Jahren durch Herzschlag plötzlich in die Ewigkeit abgerufen.

KARLSRUHE, FREIBURG, BRETTEN, den 17. Jan. 1932.
Hübschstr. 5.

In tiefer Trauer:
Helene Binz, geb. Gillardon
und **Kinder Ingeborg und Karlheinz,**
Familien Binz,
Familien Gillardon,
Familien Schätzle.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr in der Friedhofkapelle statt. Anschließend Überführung nach Freiburg.

Todes-Anzeige.
Gott der Allmächtige nahm heute früh 4 1/2 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Petri
Techn. Eisenbahnsekretär a. D.

nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, zu sich in die ewige Heimat. I.F.W. 17205
Karlsruhe, 17. Januar 1932.
Luisenstraße 29.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Theresia Petri,
geb. Magg.
Feuerbestattung: Dienstag, den 19. Januar 1932, 14.30 Uhr.

Handlesen • Heilsehen • Fußschmerzen!
Frau Oesterle, Amalienstr. 39, 1 Treppe
Sprechstunden von 10-1 und 5-8 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr: VORTRAG

Immobilien
Bäckerei
in badischer Großstadt
Sofort zu verpachten zu 150 M monatlich gegen ein Darlehen v. 4-5000 M. Zu erfragen unter K.R. 1328 in der Bad. Presse Stl. Hauptpost.

Hausverkauf
Spotbil, Ans. 2-3000 M. Sögenfurtort im südl. Schwarzw. Autoverbindung. Könnete a. als Pensionat umgebaut werd. Angeb. u. 222776a an Bad. Pr.

Bier-Restaurant
mit Bäckerei, Konditorei und Café
in bester Lage, neu erbaut, mit größtem Garten, bietet tüchtigen Geschäftsführern (Wartler) selten günstige Existenz. Baumert ca. RM 65 000.—, Kaufpreis ca. RM 35 000.—.
Angebote unter 617048 an die Bad. Presse.

WAGENPLANEN
WASSERDICHT • JAHRESPRÄGNERTE
HANS DIEFFENBÄCHER
SÄCKE • KARLSRUHE • HAFEN • DECKEN

Trauerbriefe werden nach u. preiswert anfertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 18. Januar 1932

Die ersten Ueberraschungen in der südd. Fußball-Meisterrunde

Die Sensation: F.C. Pforzheim schlägt Bayern München mit 6:2 Toren. — Ein Raftatter Sieg gegen V. f. B. Stuttgart. — K.F.V. spielt 1:1 unentschieden gegen 1860 München. — Sp.Bgg. Fürtth schlägt 1. F.C. Nürnberg 2:1.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Abteilung Südost:

Karlsruher FV. — 1860 München 1:1
 VfB. Stuttgart — FV. Raftatt 0:1
 Bayern München — F.C. Pforzheim 2:6
 F.C. Nürnberg — Spvg. Fürtth 1:2

Abteilung Nordwest:

VfL. Redarau — Borussia Worms 4:0
 Eintracht Frankfurt — SpV. Waldhof 3:0
 VfB. Saarbrücken — FSpV. Frankfurt 2:3
 FSpV. Mainz — F.R. Birmales 0:1

Süddeutschland hatte am Sonntag ein sehr reichhaltiges Fußballprogramm. Es gab Endspiele um die „Süddeutsche“, Pokalspiele und auch noch einige Nachzügler an Gruppen-Verbandsspielen. Die größte Beachtung fanden natürlich die Endspiele um die Verbandsmeisterschaft und hier steigerte sich die Anteilnahme noch durch eine Anzahl von großen Ueberraschungen. Die stärksten Ueberraschungen leistete sich die Abteilung Südost. Hier schlug die 2:6 (0:6) Niederlage, die sich Bayern München auf eigenem Gelände gegen den 1. F.C. Pforzheim holte, wie eine Bombe ein. Die Münchener wurden durch den württembergischen Meister in der ersten halben Stunde völlig überrumpelt. Unerwartet kam auch die 0:1 (0:1) Schlappe, die sich der VfB. Stuttgart zu Hause durch ein Selbsttor gegen den krassen Außenstürmer Raftatt 04 holte. München 1860 mußte beim 1:1 (1:1) Spiel gegen den VfB. in Karlsruhe einen Punkt lassen, aber mit dieser Möglichkeit hatte man ja in Raftatt gerechnet. Die 104. Begegnung zwischen den alten Hochburg rivalen 1. F.C. Nürnberg und Sp.Bgg. Fürtth endete vor 20 000 Zuschauern auf dem Clubplatz mit einem knappen, aber verdienten 2:1 (1:0) Sieg der Fürtther, die den besseren Sturm stellten.

In der Abteilung Nordwest zeigte sich erneut die Ueberlegenheit der Frankfurter Eintracht. Diese Meisterschaft schlug vor 8000 Zuschauern den gefährlichsten Rivalen dieser Abteilung, den SV. Waldhof, sicher mit 3:0 (2:0), ohne sich dabei auszugeben. Das Kombinationspiel der Frankfurter Meister war wieder begehrt. Auch der zweite Frankfurter Vertreter, der Fußballsportverein, blieb siegreich, er konnte in Saarbrücken den dortigen VfB. in einem hochinteressanten Kampf mit 3:2 (1:1) schlagen. Mainz 05 bereitete seinen Anhängern eine neue Enttäuschung, die ohne Schern antretende Elf des Hefenmeisters verlor auf eigenem Feld gegen den Saarmeister F.R. Birmales mit 0:1 (0:1). Redarau und Borussia lieferten sich einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, Redarau hatte aber den besser schießenden Sturm, der das Spiel auch mit 4:0 (1:0) entschied.

Tabellenstand der Gruppe Südost.

SpBgg. Fürtth	F.C. Pforzheim	F.C. Nürnberg	Karlsruher FV.	Bayern München	VfB. Raftatt	1860 München	VfB. Stuttgart
2	2	0	0	5:1	4	3	4
2	1	1	0	8:4	3	2	2
2	1	0	1	6:2	2	2	2
2	0	2	0	3:3	2	2	2
2	1	0	1	5:7	2	2	2
2	1	0	1	1:5	2	2	2
2	0	1	1	2:4	1	2	2
2	0	0	2	0:4	0	2	2

Der Pforzheimer Sieg in München.

Bayern München unterliegt F. C. Pforzheim 2:6 (0:6).

Auf eigenem Platz mußten die Münchener „Bayern“, die sich am Dreikönigstage mit ihrem klaren Siege über 1860 ausgezeichnet in den Endspielen eingeführt hatten, in ihrem zweiten Spiele eine ebenso überraschende wie peinliche Niederlage einstecken. Bayerns Angriff war durch das Fehlen des verletzten Kahr lahmgelegt, zumal der Ersatzmann Motzmann viel zu weich spielte, um sich durchsetzen zu können. Schuld an der Niederlage ist aber in erster Linie die Hintermannschaft der Münchener, die sich in den ersten 25 Minuten glatt von den Gästen überrumpeln ließ. Die Münchener hatten in der ersten Halbzeit nur eine Viertelstunde, in der sie einen überzeugenden Fußball spielten. Pforzheim ließ sich aber nicht überwinden. In der zweiten Halbzeit wurden die Pforzheimer dann ziemlich eingeschnürt, ließen aber nur zwei Gegentreffer der Bayern zu. Die Gäste hatten in ihren Reihen keinen schwachen Punkt. Ueberraschend spielte der Mittelfeldspieler Schmidt, der seinen Angriff immer wieder forcierte. Aber auch die Hintermannschaft bewies ihr großes Können, als nach der Pause die Münchener beängstigt das Pforzheimer Tor belagerten. — Schiedsrichter Sellenreuther. Nürnberg leitet den von 9000 Zuschauern besuchten faulen Kampf gut.

Pforzheim ging in der 8. und 10. Minute durch den Rechtsaußen Fischer 2:0 in Führung, erhöhte durch den Halbrechten Fraas auf 3:0 und Fischer erzielte einen vierten Treffer. Nach vorübergehendem Drängen der Münchener erzielte Pforzheim dann in den letzten Minuten der ersten Halbzeit durch Fischer zwei weitere Treffer.

Nach Halbzeit stellte München um und nahm Haringer in den Sturm. Der württembergische Meister kam kaum noch aus seiner Hälfte heraus. Trotzdem fiel dank der guten Hintermannschaft Pforzheims der erste Gegentreffer erst in der 20. Minute durch Haringer, der auch in der 30. Minute das Endergebnis herstellte.

Raftatt holt Punkte in Stuttgart.

VfB. Stuttgart — FV. Raftatt 04 0:1 (0:1).

Das erste Spiel um die süddeutsche Meisterschaft auf dem Cannstatter Wasen ging für den VfB. unbedeutend verloren, schon insofern, als der einzige Treffer des Spiels ein vom Stuttgarter Verteidiger Bollmer erzielt Eigentor war. Ein unentschiedener Ausgang wäre die gerechtere Lösung gewesen. Der VfB. war drei Viertel des Spiels dauernd überlegen, das Edenverhältnis von 14:2 zu Gunsten des VfB. spiegelt das nur anbeutungsweise wieder. Raftatt verstand es, den einmal erzwungenen Vorsprung durch geschickte und zahlreiche Verteidigung zu halten. Schiedsrichter Hausmeier-München leitete vor 6000 Zuschauern wohl gut, überließ jedoch zahlreiche „Hände“ der Raftatter in ihrem Strafraum.

Trotz des schweren Bodens war der Kampf in der ersten Halbzeit sehr schnell. Er war noch dadurch von besonderem Reiz, daß er sich fast dauernd im Strafraum abspielte. Nach anfänglicher Ungleichheit waren die Stuttgarter drückend überlegen. Pech, ungenaues Schießen und die gute Verteidigung des Gegners verhinderten Erfolge. Dann kamen die Raftatter unvermittelt etwa 5 Minuten lang gut auf, dabei kurzte der Rechtsaußen Meier bei einem guten Alleingang durch, der Stuttgarter Hüter wehrte zwar ab, doch Bollmer schlug den Ball mit Saftschuß in den eigenen Kasten. Nach der Pause kamen die Raftatter wieder nur selten über ihren Strafraum hinaus, erzielten aber bei einem solchen Vorstoß durch Meier ein klares Weisstor, das der Schiedsrichter erst gab, dann aber auf Reklamation wieder annullierte. — Der VfB. ließ im Felde namentlich durch das hervorragende Spiel seiner Außenreihe zu einer prächtigen Form auf, der Sturm verlagte aber vor dem Tore und war auch von Pech verfolgt. Auch stand als Mittelfürer auf verlorenem Posten. Raftatt konnte gut gefallen. Es hatte seinen besten Mannschaftsteil in der prachtvollen Deckung mit dem Läufer Rückert und dem Torhüter Kircher.

Das Unentschieden in Karlsruhe.

K.F.V. — 1860 München 1:1 (1:1).

Zum Unterschied von der spielerischen Glanzleistung der Wiener am vergangenen Sonntag, bedeutete dieser Kampf einen völligen Seneriewechsel. Dort Freiheit, Eleganz und Gemächtheit, hier Kampf, Erbitterung, Rücksichtslosigkeit, Punktejagd. Auch dieses erste Heimspiel brachte keineswegs die erwarteten Sonderleistungen bayerischer Extraklasse. Wohl zeigten die Gäste eine größere Geschlossenheit und reifere Spielfaktur und vor allen Dingen eine ungeachtete Schnelligkeit. Vor dem Tore fehlte jedoch der letzte Durchschlag und präzise Schuß. Der K.F.V. konnte die größere Spieldauer über die Gäste nachhaltig zurückdrängen und eine hübsche Fülle treffereifer Gelegenheiten sammeln. Trotz vorzüglicher Arbeit der Sturmflügel brachte es das Innenreio jedoch nicht fertig, die vielen Gelegenheiten in Tore umzusetzen.

1860 München entpuppte sich als eine Mannschaft von einheitlich getragenem Siegeswillen, großem gegenseitigen Verständnis und kolossaler Schnelligkeit. Es fiel jedoch auf, daß der Mittelfürer Piel bei weitem nicht mehr Dreh- und Angelpunkt der Mannschaftsoperationen war. Außer den beiden Flügelstürmern und Lachner traten besonders tüchtige Kräfte nicht sonderlich hervor. Die Kampfkraft der Bayern beruht eben auf der Kräftezusammenfassung, auf der Ensemblewirkung. Ein famoser Köner war übrigens auch der Torwart Ertl, der manchen sicheren Erfolg der Karlsruher meisterschaft bereitete.

Beim K.F.V. ist vor allen Dingen der vorbildliche Arbeitseifer aller Spieler lobend zu erwähnen. Dieser Geist wirkte sich in vielen Spielabschnitten, besonders im mörderischen Endspurt sehr vortheilhaft aus. Wenn trotzdem die Wirkung des heutigen Spiels nicht reiflos überzeugend war, so lag dies in der Hauptsache an dem Ausfall Figlesthalers, der als Neuling auf dem verantwortungsvollen Mittelfeldposten ziemlich enttäuschte. Dagegen zeigten sich die Seitenläufer als die reinsten Virtuosen ihrer keineswegs einfachen Aufgabe. Im Sturm waren die Flügelstürmer die treibenden Kräfte. Schade, daß die gediegene Vorarbeit dieser Leute beim Innenreio nicht auf die entsprechende Gegenliebe stieß. Müller jerrt durch sein eigenstimmiges Spiel in der Hauptsache die Sturmreihe. Ueber alles Lob erhaben war jedoch das Schlupdreieck mit dem unermüdbaren, schlagfertigen Verteidiger Huber und dem aufmerksamen Torhüter Stadler.

Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Müller, Hanau, war man nicht immer einverstanden. Mit Ausnahme der Verweigerung eines Elfmeterstoßes zu Gunsten des K.F.V. muß man jedoch fest-

stellen, daß er gute und schlechte Leistungen so ziemlich gleichmäßig auf beide Parteien verteilte.

München:	Neumeier	Ertl	Wendel	Eiberle
Stad	Lachner	Piel	Huber	Schäfer
Brandmeier	Schneider	Figlesthaler	Müller	Keller
Siccard II	Siccard I	Münch	Huber	Lange
K.F.V.:	Stadler	Spielverlauf.		

Vom Anstoß weg übernimmt der K.F.V. das Kommando. Die Handlungen sind überaus schnell und fordern die angespannteste Aufmerksamkeit der Spieler. Münchens Linksaußen hat mit mächtig ausholenden Schritten den Verteidiger überlaufen, schießt jedoch knapp über die Stange. Immer deutlicher legt sich der K.F.V. in der gegnerischen Spielhälfte fest. In der 19. Minute wird ein Flankenball von der Sturmreihe so rasch nach links abgeköpft, daß Siccard ruhig überlegen den Ball ins ungedeckte Tor einziehen kann. 1:0. 8 Minuten später schießt Münchens Halblinker eine Rechtsflanke mit der Brust aus kürzester Entfernung ins Tor. 1:1. Der K.F.V. bleibt weiterhin überlegen.

Nach Wiederbeginn eröffnet München ein heftiges Trommelfeuer gegen das K.F.V.-Tor. Die vorübergehende Unsicherheit der Verteidigung verhilft den Gästen zu einem deutlichen Uebergewicht. Ein plötzlicher Gegenstoß führt zu einem Kopfball vor dem Hüter, wobei der Ball vom Posten abspringt. Die Gäste spielen zeigen oft erbärmliche Mäßen bei der Abwehr der Angriffe des K.F.V. Inzwischen haben die Bayern ihre Eckbälle auf 4 erhöht. Sie beginnen auch mit herzhafte Schüssen aus naher oder weiter Entfernung. Doch nichts will glücken. In der letzten Viertelstunde erleben die Zuschauer nochmals dramatische Momente. Mit Blickeschnelle kommt bald das eine, bald das andere Tor in Gefahr. Trotz bester Zurück- und Temporen der Zuschauer ändert sich am Resultat nichts mehr.

Zum 103. Male: Club — Aleeblick.

1. F.C. Nürnberg verliert gegen Spvg. Fürtth 1:2 (0:1).

20 000 Zuschauer wohnten am Sonntag dem Großkampf zwischen den beiden alten Rivalen und deutschen Altimeistern auf dem „Jabo“ bei und sahen einen ausgezeichneten Kampf, in dessen Verlauf beide Mannschaften einen herrlichen Fußball spielten. Fürtths fabelhafte Abwehr ließ den Nürnberger Sturm nicht zur vollen Entfaltung seines Könnens kommen, während der Fürtther Sturm gegen die oft planlos abwehrende Nürnberger Hintermannschaft etwas im Vorteil war. Die beiden Mannschaften fanden sich zum 103. Male gegenüber, Fürtth errang seinen 27. Sieg, 60 Mal gewann der 1. F.C. und 16 Mal endete der Kampf unentschieden. Das Treffen war sehr hart und ging oft über die Grenze des Erlaubten, so daß Schiedsrichter Glaser Redarjum ein sehr schweres Amt hatte seiner Aufgabe aber leidlich gerecht wurde.

In der ersten Halbzeit waren die Fürtther dem Club klar überlegen und erzielten in der 23. Minute durch Franza auf schönes Zuspiel von Kiebling den ersten Treffer. Trotz schöner Gelegenheiten auf beiden Seiten fiel bis zur Halbzeit kein Treffer mehr. Nach der Pause kamen auch die Nürnberger mehr zur Geltung und zeigten ein recht aufopferndes Spiel, verloren sich aber in schönen Kombinationszügen, die nichts einbrachten. Hornauer erzielte aus Absetzstellung ein Tor, das nicht gegeben wurde. In der 12. Minute war dann Franza zum zweiten Male erfolgreich. Die Nürnberger spielten nunmehr recht hart, wobei auch Kalb eine Verwarnung einstecken mußte. Nürnberg hatte recht gute Momente und kam kurz vor Schluß im Anschluß an einen Eckball durch Träg zum Ehrentreffer.

Die Pokalspiele in Württemberg-Baden.

Die württembergischen Vereine in Front.

Ueberraschende Ergebnisse.

Am Sonntag hatten erstmalig sämtliche an den Kämpfen um den Bezirkspokal in Württemberg-Baden beteiligten Mannschaften Spiele. Es gab auf der ganzen Linie Ueberraschungen: so schlugen die Stuttgarter Riders den Freiburger F.C. in Freiburg mit 7:1, der SV. Feuerbach fertigte den VfB. Karlsruhe mit 7:3 ab, und Birkenfeld schlug den SC. Freiburg gar mit 9:3. Auch die Ehlinger Sportfreunde legten mit 5:3 über den F.C. Mühlburg, während Union Böttingen nur knapp mit 2:1 gegen den Karlsruher Phönix das bessere Ende für sich behielt. Da auch noch die Sp.Bg. Schramberg zu Hause gegen Germania Bröttingen 1:3 im Nachteil blieb, endeten sämtliche Mannschaften der Gruppe Baden im geschlagenen Felde.

Sportfreunde Ehlingen — F.C. Mühlburg 5:3 (2:2).

Die Sportfreunde waren in diesem Treffen dauernd überlegen, konnten aber nicht verhindern, daß bereits in der 2. Minute Mühlburgs Mittelfürer Müller den Führungstreffer erzielte. Ein unverkündlicher Esser verhalf den Gästen in der 35. Minute zum 2:0. Die Ehlinger machten Ernst und erzielten innerhalb drei Minuten durch den Mittelfürer Plattenhardt aus einem Elfmeter und einem Weisfuß den Ausgleich. In der 51. und 58. Minute erhöhten Gimpel und Schrode auf 4:2, in der 82. Minute kamen die Gäste durch den Linksaußen Waag zu ihrem dritten Erfolg, aber 2 Minuten vor Schluß besiegelte Schrode durch den 5. Treffer die Niederlage der Mühlburger. 2000 Zuschauer. Brendel-Ulm konnte nicht gefahren.

SV. Feuerbach — VfB. Karlsruhe 7:3 (2:2).

Die Feuerbacher waren ihren Gästen spielerisch von Anfang an überlegen, verloren sich aber in übertriebener Kombination. Vor allem vor dem Tore wurde zu viel gezögert. So kam es, daß die Gäste, die an Schnelligkeit den Einheimischen überlegen waren, bei der Pause zahlenmäßig gleichauf blieben. Sie gingen sogar durch Bogel in Führung. Ein Tor Ziegler und ein verwandelter Elfmeter brachte dann Feuerbach 2:1 in Front, aber Wenner stellte noch vor der Pause die Partie erneut remis. Nach dem Wechsel erhöhten Ernst und Kötzler auf 4:2, dann kam Karlsruhe durch Bogel II zu seinem letzten Treffer. Tore von Herrmann, Ernst und Kötzler besiegelten dann

bei drückender Ueberlegenheit Feuerbachs die Niederlage der Gäste. Vor nur 1000 Zuschauern leitete Nöpel-Pforzheim schlecht.

F.C. Birkenfeld — SC. Freiburg 9:3 (4:1).

Durch Treffer von Morlok und Haberer (je 2) führten die Birkenfelder bei der Pause bereits mit 4:1. Das Gegentor der Gäste fiel durch Meßmer beim Stande von 2:0. In den ersten 10 Minuten nach dem Wechsel gelang es Freiburg durch Meßmer (Elfmeter) und Gohmann auf 4:3 aufzuholen. Dann aber zog Birkenfeld unwiderstehlich davon. In der 61. und 63. Minute war Kull erfolgreich, die letzten drei Tore besorgte der Mittelfürer Schmidt in der 66., 81. und 85. Minute. Vor 1500 Zuschauern leitete Beutel Ludwigshafen gut.

Freiburger F.C. — Stuttgarter Riders 1:7 (1:5).

Im ersten Pokalspiel mußte der F.C. eine hohe Niederlage einstecken. Die Riders hatten in ihrem Sturm eine gefährliche Waffe, schon nach 5 Min. führten sie durch Treffer von Lint und Esenwein 2:0. In der 9. und 18. Min. erhöhte Lint auf 4:0. Zwei Min. vor der Pause verhalf ein Elfmeter den Freiburgern zum einzigen Tore. Im sofortigen Gegenstoß stellte Euchenhofer das Halbeitergebnis auf 5:1 für die Riders. Gleich nach dem Wechsel kam Stuttgart durch Gröner und Euchenhofer zu zwei weiteren Toren. 2000 Zuschauer. Walter-Ludwigshafen leitete gut.

Sp.Bg. Schramberg — Germania Bröttingen 1:3 (1:1).

Die Gäste hinterließen in Schramberg einen guten Eindruck. In der 7. Min. kam Schramberg durch den Halblinker Kreis zum Führungstreffer. In der 28. Min. erzwang der Gästehalbrechte Dieck den Ausgleich. In der zweiten Hälfte stellte Bröttingen durch Tore von Kurz und K. Kittlich in der 78. und 81. Min. den Sieg sicher. Vor 1200 Zuschauern leitete Dörbber-Stuttgart gut.

Union Böttingen — Phönix Karlsruhe 2:1.

Die Phönixmannschaft überraste nach der angenehmen Seite. Sie zeigte eine sehr gute Gesamtleistung, nur der Sturm war schwächer, als der Böttingens. Nach torloser, erster Halbzeit, schloß Schabi in der 5. Min. nach der Pause den Führungstreffer und Sammet erhöhte in der 30. Min. auf 2:0. Fast mit dem Schlupfpiß fiel durch den Rechtsaußen das Gegentor für Karlsruhe. Delant-Mannheim leitete vor 1000 Zuschauern gut.

Kreisliga.

- Kreis Mittelbaden: Weiertheim - Durlach 0:2, Karlsdorf - Ruppurr 2:0, Knielingen - Söllingen 3:0, Franconia - Bretten 4:1. Kreis Südbaden: Herbolzheim - Bühl 3:2, Vahr - VfB. Baden-Baden 2:1, Offenburg - Rehl 4:2, SpVg. Baden-Baden - Oberkirch 3:1. Kreis Schwarzwald: Spaichingen - Mühlacker 2:3, Trossingen - SC. Schwenningen 5:2, Rottweil - Furtwangen 3:2, VfB. Schwenningen - Güttenbach 7:1. Kreis Murg: Franconia Rastatt - Gaggenau 2:2, Detigheim - Forstheim 1:2, Ruppenheim - Durrersheim 3:0, Ottenau - Niederbühl 4:2. Kreis Hegau: Radolfzell - Gottmadingen 3:0, Tiengen - Mährlich 2:3, Tuttlingen - Singen 0:3.

Kreisliga Mittelbaden.

Mit 4 Spielen nahm die Kreisligarunde ihren Fortgang. Franconia siegte erwartungsgemäß gegen Bretten mit 4:1. Sehr beachtlich ist der Sieg Karlsdorfs gegen Ruppurr. 2:0 siegte die Flagel Karlsdorf. Weiertheim verlor unerwartet zu Hause gegen Durlach 0:2. Knielingen erzielte ebenfalls einen 2:0-Sieg und ließ damit Söllingen in geschlagenem Felde.

Weiertheim war spielfach weit besser, aber nicht so sehr genug, um die Überlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Trotz vielen Gelegenheiten gelang ihnen gegen den glänzenden Durlacher Torwart kein Tor. Weiertheim gelang ein umstrittenes Tor, das vom Schiedsrichter nicht gewertet wurde. Dann erzielte Durlach im Abstand von 10 Minuten 2 Tore und sicherte sich damit einen 2:0-Sieg.

Ein fairer, ruhiger Kampf, in dem beide Mannschaften mit Erfolg spielten. Karlsdorf war in der Gesamtheit besser und gewann verdient. Das 1. Tor fiel in der 11. Minute durch den Mittelstürmer. Nach der Pause konnte Karlsdorf nach 15 Minuten durch seinen Rechtsaußen zum 2. Mal einsteigen.

Franconia war seinem Gegner glatt überlegen und schloß sofort ein Tor. Bretten war vorläufig noch ein gleichwertiger Gegner und erzwang den Ausgleich. Nach der Pause stellte Franconia noch auf 2:1. Im 2. Spielabschnitt fiel durch 11 Meter das 3. und durch einen Schuß des Mittelstürmers das 4. Tor.

Zäh und energisch wurde das Spiel von beiden Mannschaften durchgeführt. Söllingen zeigte einen schneidigen Anfang, konnte aber nichts ausrichten. Die langsam auf aufkommenden Knielinger gingen dann zu gefährlichen Gegenangriffen über, schossen aber bis zur Pause kein Tor. Nach der Pause ging Knielingen in der 2. Minute durch seinen Mittelstürmer in Führung. Das 2. Tor fiel bereits wenige Minuten später durch den Linksaußen. Die Anstrengungen Söllingens blieben fruchtlos, während Knielinger kurz vor Spielende noch ein 3. Tor schloß.

Kreis Pokalspiele

- Kreis Hohenkaufen: Schorndorf - Dongdorf 7:0, SpV. Göppingen - Unterkochen 8:1, Ubingen - Gmünd 1:2, Aalen - Urach 5:0, Kirchheim - Eisingen 3:4, Rehringhausen - Reichenbach 3:0, Treilos: SC. Göppingen. Kreis Oberbaden: Rhönitz Freiburg - Emmendingen 0:5, Wehre - SpVg. Freiburg 1:4, Riders - Sportf. Freiburg 1:0, Almannia - Gutach 6:1. Nothilfe-Spiele: St. Georgen - FC. 08 Billingen 2:2, Brennet - Wehr 3:7, Mghlen - Grenzach 3:2, Weil (Stadels) - Rheinfelden 2:3, Schopfheim - Lörzach 3:5, Weil B - Halingen 1:6.

Studenten-Fußball in Karlsruhe.

Humboldt- und Kantsschule komb. gegen Techn. Hochschule 5:3. Mit großer Genugtuung darf man die große Aktivität des Amtes für Leibesübungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe feststellen. War es im vergangenen Sommer die stetig zunehmende Begeisterung und Freude am Leichtathletiksport, so sind die Karlsruher Studenten in diesem bisher milden Winter nicht minder zuge und zwar auf einem ebenfalls vollstündigen Sportgebiet - dem Fußball. Einen besonderen Reiz bot deshalb der Besuch der ersten Begegnung zwischen der Hochschule und einer aus 8 Kant- und 3 Humboldt-Schülern zusammengestellten Mannschaft am Freitag nachmittag im Hochschulsportplatz. Die kombinierte Mittelschülermannschaft schlug die Technische Hochschule mit 5:3 Toren.

Kurze Sportnachrichten.

- Minerva 93-Berlin sicherte sich am Sonntag durch einen 4:2 Sieg über Bertha-BSC. die Fußball-Meisterschaft der Abteilung A des Berliner Verbandes. Der Stuttgarter Ernst Gühring errang bei den Boxkämpfen in Berlin gegen den Italiener Grizzo bereits in der dritten Runde einen technischen K.o.-Sieg. Hollands Olympisches Komitee hat bereits einen Betrag von 25 000 Gulden zur Finanzierung seiner Olympia-Expedition aufgebracht. Da Prag aus finanziellen Gründen auf die Durchführung der Eishockey-Europameisterschaft verzichtete, gelangen diese im März in Berlin zum Austrag. Josef Böttinger, der bekannte internationale Sturmführer von Bayern-München, der durch eine langwierige Knieverletzung seit Monaten außer Gefecht gesetzt ist, beschäftigt, Sportlehrer zu werden. Der langjährige Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, C. Woschagen, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Bayerns Kunstlauf-Meisterschaften, die am 16. und 17. Januar in Berchtesgaden ausgetragen werden sollten, mußten der milden Witterung wegen auf unbestimmte Zeit verlegt werden.

Der Karlsruher Gauurntag.

Die erfolgreiche Arbeit der Vereine. - Die Gauermine für das Jahr 1932.

Der Karlsruher Turngau hielt am Sonntag in Ruppurr seinen diesjährigen Gauurntag ab. Gauvertreter Brückle eröffnete mit Begrüßungsworten die Tagung, auf der mit Ausnahme von zwei kleineren Vereinen sämtliche Gauvereine mit über 180 Delegierten vertreten waren. Verkehrsreferent Vaher als Vertreter der Stadt sollte den Turnern Anerkennung für ihr vorbildliches Wirken auf dem Gebiete der Leibesübungen und der Jugend-erziehung; durch Schaffung einer Turninspektorenstelle habe sich Karlsruhe brühnend für die turnerischen Belange eingesetzt; Redner wünscht zum Schluß, daß der Karlsruher Turngau sich nachdrücklich bemühe, das badische Kreisturnfest nach Karlsruhe zu bekommen.

Ein ernstes Mahnwort, das wohl alle Vertreter zu ernstem Nachdenken veranlaßte, die Kränkheiten unserer Zeit ins rechte Licht rückte, war vom Gauvertreter Brückle als Leitmotiv der Tagung vorausgeschickt. Auch in den Reihen der Turner seien Anfänge einer Ueberlebung bemerkbar, beispielsweise die Beschwerde eines Turners, daß er schon 50 Eichenkränze auf Kreis- und Gauturnfesten errungen, bis jetzt den Gau-Ehrenbrief aber noch nicht erhalten habe. Man wolle diese Erfolge nicht schmälern. Wichtiger und wertvoller aber ist für die Belange der Turnlache die stille bescheidene Arbeit in irgend einem verantwortungsbewußten Amt, erzieherischer Arbeit in langen Jahren, die Hingabe und Aufopferung für die Tedeale turnerischen Lebens, die ihren Lohn nicht in äußeren Ehren, sondern in dem beglückenden Bewußtsein finde, der Allgemeinheit, dem Vaterlande zu dienen. Das ist das stille Heldentum, von dem die Außenwelt wenig erfährt, von dem wenig gesprochen wird, von dem man nichts sieht, das auch seinen Anspruch erhebe, besonders gefeiert zu werden. Laßt uns der Jugend ein gutes Vorbild geben, erziehen wir sie zur Einfachheit, Bescheidenheit, zu klarem Denken; je besser diese Erziehungsarbeit geleistet wird, je gelünder der Geist, der unser Volksleben bestimmt, um so eher kann nach dem Ueberbaldentum Herr werden. Prägen wir der Jugend tief ins Herz; nicht äußere Erfolge bestimmen den Wert eines Menschen, sondern die Arbeit im Dienst für andere, an der Allgemeinheit. Kraft, Gewandtheit, Schönheit und Würde, aber auch Gemeinschaftsgefühl seien auch in Zukunft das Endziel turnerischer Erziehungsarbeit.

Aus dem Tätigkeitsbericht hing hervor, daß der Gau seinen alten Bestand erhalten habe, den aus der Notzeit hervor-gegangenen Austritten haben ebenso viele Neueingänge gegenüber. Der Gau zähle 40 Vereine mit über 7000 Mitgliedern. An Ehrungen sind zu verzeichnen: 59 Gau Ehrenbriefe, 10 Kreisehrenbriefe der deutschen Turnerschaft, 1 Ehrenurkunde des badischen Turnkreises und 5 Kreisehrenabzeichen. Die Anfälle im Turnbetrieb hielten sich im üblichen Ausmaß. Acht Gauvereine besitzen eigene Turnhallen. Das Hauptaugenmerk im neuen Jahre soll auf Gewinnung von Neuland gerichtet werden.

Der Bericht des Gauurntags Landhäufer betont die turnerische Disziplin und den guten turnerischen Geist in sämtlichen Gauvereinen, der im Gauurnfest die bisher besten, sichtbaren Ausdruck fand. Das Männerturnen sei gut fundiert und erhalte durch die Schaffung der Gauvereine im Kunstturnen fruchtbare Anregungen. Ein guter Stamm von jungen Turnern werde für rege Ausgestaltung und Festigung des turnerischen Betriebs in den Vereinen. Die Jugendpflege zeigt unter Dursts bewährter Leitung und zielbewußter Arbeit einen stetigen Fortschritt. Gaufrauenturnwart Weindels Bericht konstatiert mit Ge-

nugung ein erfolgreiches Fortschreiten des Frauenturnens; im neuen Jahr führten drei weitere Vereine das Frauenturnen ein. Gaujugendwart Durst berichtet über guten Besuch der Jugendveranstaltungen. Höhepunkte waren das Jugendfest auf dem Thomanhof, das Nordbadische Jugendtreffen bei Sinsheim, wo der Karlsruher Gau mit seinen über 300 Jugendlichen die besten Leistungen bot. Für die an Eltern zur Schulentlassung Kommenden soll in Knielingen eine Entlassungsfeier stattfinden, ferner ist für die Gaujugend eine Pfingstwanderung auf den Söhlberg vorgesehen.

Gauspielwart Lorenz betont einen stetig wachsenden Spielbetrieb, in technischer Hinsicht sei ein Fortschritt zu verzeichnen, oberer Grundplatz bei den Kämpfen bleibe aber die turnerische Disziplin, die auch stets gewahrt werde. Gauschwimmwart Späth gibt mit Genugtuung Ausdruck über die schwimmsportlichen Erfolge im Gau, beim Kreisschwimmen habe sich RTB. 48 und MVB. hervorragend bewährt.

Den Bericht über das Volksturnen erstattete Volksturnwart Schweinfurth für den verchiedenen Volksturnwart Ruhn-münd; auch hier ist erfolgreiches Wirken zu verzeichnen, die gute Zusammenarbeit mit den SVV. und dem VB. wurde ebenfalls betont.

Gaupressewart Seidel verzeichnet erfolgreiches, zufriedenstellendes Zusammenarbeiten mit der Tages- und der Turnpresse und betont die Nützlichkeit des Turnfilms als Werbepropaganda für das Turnen; der Gauurnfilm und der Jugendturnfilm sei bis jetzt ca. 7000 Interessenten gezeigt worden.

Gaugeldwart Straub-Durlach erstattete den Kassenbericht. Das Gauvermögen habe trotz der großen Notlage nur eine geringe Einbuße von 350 Mark zu verzeichnen. Drei verdiente Gauamtmitglieder erhielten anschließend den Gau Ehrenbrief: Bernhard Weber, Ertelmeier, Fritz Kiefer, Fr. Ruppurr und Ludwig Pfeiffer, Fr. Büchig.

Die Gausteuer für 1932 bleibt beim seitherigen Betrag von 20 Pfennig. Neu aufgenommen wurden: Dr. Ehenot, Fr. Blauenloch und Reichsbahnturn- und Sportverein Karlsruhe.

Den nächsten Gauurntag erhält der Fr. Lindeheim, als Rechnungsprüfer für 1932 wurde die Td. Mühldorf bestimmt. Einstimmig wurden wieder in ihren Ämtern bestätigt: 1. Gauvertreter Brückle-Karlsruhe; 2. Gauvertreter Dr. Stern-Eggenstein; 3. Gauvertreter Kumm-Karlsruhe; Gauoberturnwart Landhäufer-Karlsruhe; Gauschriftwart Weber-Mühlbach; Gaueldwart Straub-Durlach; Gaupressewart Seidel-Karlsruhe; Männerturnwart Landhäufer; Gaufrauenturnwart Weindel-Durlach; Volksturnwart Ruhn-münd; Gauspielwart Lorenz-Karlsruhe; Schwimwart Späth-Karlsruhe; Gaujugendwart Durst-Karlsruhe; Beisitzer: Mäule-Durlach, Mailh-Bulach, Frau Salzgeber-Etlingen, Weingärtner-Pfaffenroth.

Ein Gaupräsidenten für Frauen für das in Offen-burg vorgesehene Badische Kreisfrauenturnen wird dem Td. Dur-lach übertragen; von der Abhaltung eines Gauurnfestes wurde nach ergebiger Aussprache Abstand genommen, doch wird dem Fr. Aue ein verkürztes Gauurnfest übertragen, zu dem der Gauoberturnwart den sich hieran beteiligenden Turnern und Vereinen einen zweidienstlichen Leubungsstoff liefern soll. - Pangensteinbach wird als Ziel der Gauwanderung vorgesehene. Mit einem Schluß- und Dankeswort an die Gaubehörde durch den Vertreter des RTB. 48, Wurst, wurde die Tagung nach fünf-tündiger Dauer geschlossen.

Die deutschen Eishockeyspieler fahren

Der endgültige Entschluß des Deutschen Eislauferverbandes. In der am Freitagabend abgehaltenen Sitzung des Deutschen Eislauferverbandes mit dem Deutschen Olympischen Komitee wurde die Teilnahme der deutschen Eishockeyspieler an Olympischen Turnieren in Lake Placid noch einmal eingehend erörtert. Nachdem die Amerikaner für die neben dem Olympia-Turnier vorgelegene Gastspielreise unserer Eishockeymannschaft nur noch sechs statt neun Spiele wünschten, konnte der endgültige Beschluß gefaßt werden, die Ueberfahrt anzutreten. Die wörtliche Entscheidung des Deutschen Eislauferverbandes und des Deutschen Olympischen Komitees ist folgende: Die vom Deutschen Eislauferverband beschlossene Nichtteilnahme seiner Mannschaft an dem Turnier der Olympischen Spiele in Lake Placid wurde seitens des Deutschen Olympia-Ausschusses dem Organisations-Komitee in Lake Placid bekanntgegeben. Das Amerikanische Olympische Komitee hat die von deutscher Seite für die Abgabe vorgebrachten Gründe vollumfänglich gewürdigt, indem es die Zahl der von der deutschen Mannschaft außer in Lake Placid zu absolvierenden Spiele von neun auf sechs herabgesetzt hat. Mit einem dringenden Appell an den Geist des olympischen Sports und unter Hinweis auf die 1936 in Berlin stattfindenden XI. Olympischen Spiele, hat der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees die herzlichste Bitte an den Deutschen Olympischen Ausschuss gerichtet, die Abgabe zurückzuziehen, da sonst das ganze Programm der Winterspiele umgeworfen werde. Der Deutsche Olympische Ausschuss hat daraufhin den Deutschen Eislauferverband gebeten, in Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika die Expedition der deutschen Eishockeymannschaft durchzuführen. Der Deutsche Eislauferverband hat sich in seiner Sitzung am Freitagabend, an der u. a. Erzellenz Dr. Lewald teilnahm, bereit erklärt, diesem Wunsche nachzukommen. Die Abreise der Mannschaft soll am 21. Januar mit dem Hapag-dampfer „Hamburg“ erfolgen, der am 29. Januar in Newmoot eintreffen wird.

Ski-Staffellauf des Hochjirsigaues.

Bei relativ günstigen, vor allem noch ausreichenden Schneehaltigkeiten wurden die Staffelläufe des Gaus Hochjirsig des Stübli Schwarzwald programmgemäß durchgeführt. Der Lauf ging über eine Strecke von etwas über 25 Kilometer in abwechslungsreichem, weitem Hochgelände. Die Strecke ging über die Schneereichen, einsamen Triften von Eisenbach, Schwarzenbach, Schollach, Rutenbach und Oberbränd und hielt sich auf einer durchschnittlichen Höhenlage von 950 bis 1150 Meter. In dem Auf- und Abfahren mußten die einzelnen Teilnehmer einen Höhenunterschied von insgesamt 850 Meter überwinden. Die schnellste Zeit lief die Ortsgruppe Saig I. Mannschaft in 2 Stunden 8 Minuten 54 Sekunden; auf den zweiten Platz wurde Friedenweiler I. plaziert mit 2 Stunden, 12 Min. 32 Sekunden, den dritten Platz nahm Neustadt I ein mit 2 Stunden 21 Minuten 15 Sekunden, dann folgten als 4. Mannschaft Eisenbach mit 2 Stunden 12 Minuten 40 Sekunden, als 5. Mannschaft Saig II mit 2 Stunden 22 Minuten. Die nächsten Plätze belegten Barental, Friedenweiler II, Neustadt II und Neustadt III Altersklasse), während Donauweilchingen unterwegs ausfiel. Die besten Staffelmannschaften erreichten somit eine Stundengeschwindigkeit von über 10 Kilometer in dem fast bergigen Gelände.

Die deutsche Eishockeymannschaft, die sich am 21. Januar mit dem Dampfer „Hamburg“ auf den Weg zu den Olympischen Spielen nach Lake Placid begibt, setzt sich aus den sechs Berliner Spielern Zäncke, A. Ball, Korff, Kömer, Heinrich, Berke, sowie aus den vier bayerischen Spielern Weinwieser, Stenog, Schröttele und Strobl zusammen.

Bei den deutschen Meisterschaften im Eisschnelllaufen stellte im 500 Meter-Lauf Sandner-München mit 57,4 Sekunden, und im 5000 Meter-Lauf Barwa-Berlin in 9:17,1 Min. zwei neue deutsche Höchstleistungen auf.

Turner-Handball.

- Kreismeisterklasse. Gruppe 1: Fr. Hohenheim - Td. Reith 2:4 (1:2) Damit hat auch die Gruppe 1 ihren Meister in der Td. Reith festgelegt. Gruppe 2: Fr. 62 Weinheim - Polizei Heidelberg 10:5 (4:4). Polizei Heidelberg konnte in diesem Spiel keine Punkte erzielen. Auffallend ist jedoch deren gute Haltung in der ersten Spielhälfte. Gruppe 4: Polizei Karlsruhe - Td. Offenburg 7:5 (5:3). Erwartungsgemäß siegte die Polizei, wenn auch die Gäste ein durchweg ebenbürtiges Spiel zeigten. Gruppe UM 1: RTB. 46 II - Td. Durlach II 12:3 (6:0). Mit diesem Spiel, das von RTB. in überlegener Weise gewonnen wurde, ist die II. Mannschaft von RTB. 46 Gruppenmeister geworden. Jugend: RTB. 46 - Td. Durlach 4:7 (2:4). Fr. Durlach - RTB. 1:1 (1:1). Td. Durlach bleibt in der Jugendklasse weiterhin ungeschlagen an der Spitze der Rangliste.

Technische Hochschule - Td. Weiertheim 6:7 (2:4). Die beiden Mannschaften führten ein durchweg schönes, flüssiges und vor allem ruhiges Spiel vor. Die hohe Torausbeute bewies, daß beiderseits die Sturmlinien ausgezeichnet besetzt waren. Allerdings war die Mannschaft des Aufstiegsmeisters nicht vollzählig. Es war Erfolg eingeleitet für Torwächter, Verteidiger und Mittelfläufer. Auch die Platzmannschaft wies an verschiedenen Stellen nicht die ersten Kräfte auf. Die Leistungen beider Mannschaften waren sich durchweg ebenbürtig und hätte ein unentschiedenes Ergebnis dem Verlauf entsprechen können.

Gordon Bennett-Weitfliegen 1932 in Basel.

Die Fédération Aéronautique Internationale hat anlässlich der Pariser Tagung am Freitag einstimmig beschlossen, die Durchführung des Gordon Bennett-Weitfliegens für Freiballone dem Aeroklub der Schweiz zu übertragen. Die Austragung erfolgt am letzten September- oder am ersten Oktober-Sonntag von Basel aus. Es hatten sich verschiedene Länder für die Austragung der Konkurrenz beworben, u. a. Deutschland, Belgien, Polen, Rumänien. Schließlich einigte man sich für Basel. Die FAI. hat weiter beschlossen, die goldene Fliegermedaille für 1931 Dr. Gaener zu verleihen.

Bei den Allgäuer Stimmereischaften gewann unter 287 Bewerbern Ludwig Boed (Heilsmang) den 18 Kilometer-Langlauf in der ausgezeichneten Zeit von 1:09.17 Std.

Der deutsche Schwergewichtler Hein Müller, dem vor kurzem aus formalen Gründen die Europa-Meisterschaft aberkannt wurde, ist jetzt von der Internationalen Box-Union wieder als A-nwärter auf die Europa-Meisterschaft anerkannt worden.

Hans Schönath, der Krefelder Schwergewichtboxer, wurde in Newyork von Harold Mays nach gutem Kampf über zehn Runden knapp nach Punkten geschlagen. - Der Spanier Paulino verlor in Chicago gegen King Vestinsky ebenfalls knapp nach Punkten.

Wambji Brocardo, die führenden französischen Sechstagerfahrer, wurden jetzt für das Frankfurter Sechstagerrennen (29. Januar bis 4. Februar) verpflichtet.

Kausch-Hürtgen gewannen in Köln ein Zweikunden-Mannschaftsrennen mit einer Runde vor Piet van Kempen/Schmitz.

Barwa-Berlin wurde im Gesamtklassement deutscher Meister im Eisschnelllaufen vor Sandner-München.

Chepaar Brunet (Frankreich) gewann bei den Europa-Meisterschaften im Eistunsklaufen in Paris die Meisterschaft im Paar-laufen.

